



Schwache Entwicklung in der Sachgüter- erzeugung prägt regionale Konjunktur

Herbst 2023

**Philipp Piribauer, Anna Burton,
Sabine Ehn-Fragner, Peter Huber,
Michael Klien, Gerhard Streicher**

Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Arnold,
Maria Riegler, Birgit Schuster,
Michael Weingärtler

Schwache Entwicklung in der Sachgütererzeugung prägt regionale Konjunktur

Herbst 2023

Philipp Piribauer, Anna Burton, Sabine Ehn-Fragner, Peter Huber, Michael Klien, Gerhard Streicher

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Arnold, Maria Riegler, Birgit Schuster, Michael Weingärtler

Die Wirtschaft in den Bundesländern 3/2023
Februar 2024

Inhalt

Aktuelle Prognosen gehen von einem Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts um 0,8% im Jahr 2023 aus, wobei insbesondere der Handel, die Bauinvestitionen und die Sachgütererzeugung betroffen sind. Im III. Quartal 2023 zeigt sich ein heterogenes regionales Konjunkturbild, wobei Wien und Niederösterreich weiterhin Aufholeffekte bei den Nüchtingungszahlen verzeichnen.

E-Mail: philipp.piribauer@wifo.ac.at, anna.burton@wifo.ac.at, sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at, peter.huber@wifo.ac.at, michael.klien@wifo.ac.at, gerhard.streicher@wifo.ac.at

2024/1/SR/2308

© 2024 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01 0 | <https://www.wifo.ac.at>
Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/71425>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Schwache Entwicklung in der Sachgütererzeugung prägt regionale Konjunktur

Herbst 2023

Inhaltsverzeichnis

Kurzzusammenfassung	1
1. Konjunkturübersicht	3
1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich	3
1.2 Regionale Konjunkturindikatoren	4
2. Herstellung von Waren	9
2.1 Aktuelle Situation bestätigt pessimistische Erwartungen der Vorquartale	9
3. Bauwirtschaft	20
3.1 Baukonjunktur trübt sich weiter ein	20
4. Tourismus	26
4.1 Nachfrage in der Sommersaison 2023 hoch wie nie zuvor	26
4.2 Touristischer Arbeitsmarkt – 2. Halbjahr 2023: Arbeitslosigkeit wächst deutlich stärker als Beschäftigung	33
5. Arbeitsmarkt	37
5.1 Nur mehr die öffentlichen und distributiven Dienstleistungen stützen den Arbeitsmarkt in nennenswertem Ausmaß	37
5.2 Die Frauenbeschäftigung wächst stärker als jene der Männer, Inländer:innen verzeichnen demografisch bedingt als einzige in allen Bundesländern einen Beschäftigungsrückgang	40
5.3 Teilzeitbeschäftigung sinkt nur in Salzburg und Tirol	42
5.4 Zunehmende Arbeitslosigkeit bei wachsendem Arbeitskräfteangebot	43
5.5 Mit steigender Arbeitslosigkeit steigt auch der Stellenandrang wieder an	45
Literaturverzeichnis	47
Glossar	48
Datenanhang	51

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Schwache Entwicklung in der Sachgütererzeugung prägt regionale Konjunktur

Herbst 2023

Kurzzusammenfassung

Der Ausbruch des Krieges in der Ukraine und die damit verbundenen globalen Unsicherheiten und Lieferengpässe führten zu einem deutlichen Anstieg der Verbraucherpreise und zu entsprechenden Erhöhungen der Leitzinsen. Das WIFO geht daher in seiner aktuellen Prognose von einem Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts von 0,8% im Jahr 2023 aus, wobei insbesondere der Handel, die Bauinvestitionen und die Sachgütererzeugung starke Rückgänge verzeichnen werden. Eine Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung nach Bundesländern für das 1. Halbjahr 2023 zeigt eine sehr heterogene regionale Entwicklung. Die höchsten Zuwächse verzeichneten die westlichen Bundesländer Salzburg und Tirol sowie die Bundeshauptstadt Wien, vor allem aufgrund von Nachholeffekten im Tourismus. Ein Blick auf die regionalen Konjunkturindikatoren der österreichischen Bundesländer im III. Quartal 2023 zeigt ein sehr heterogenes Bild, wobei sich die regionale Sachgütererzeugung bereits durchwegs negativ entwickelt hat. Das Konjunkturbild in Wien und Niederösterreich wird weiterhin stark von Nachholeffekten im Tourismus geprägt.

1. Konjunkturübersicht

1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich

Die österreichische Wirtschaft befand sich zwei Jahre nach Ausbruch der COVID-19-Pandemie in einer lebhaften Konjunkturphase. Der Ausbruch des Krieges in der Ukraine und die damit einhergehende Verschärfung der globalen Unsicherheiten und Versorgungsengpässe führten jedoch zu einem dynamischen Preisauftrieb. So stiegen die Verbraucherpreise im Jahr 2022 mit +8,6% stark an und verlangsamten sich im Jahr 2023 mit +7,8% nur moderat. Der hohe Preisdruck wirkt sich entsprechend negativ auf die heimische Konjunktur aus: So geht das WIFO in seiner jüngsten Prognose von einem Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts um 0,8% im Jahr 2023 aus. Besonders starke Rückgänge werden im Handel (-5,5%), bei den Bauinvestitionen (-3,5%) und in der Sachgütererzeugung (-2,2%) zu verzeichnen sein. In den kommenden Jahren sollte sich der allgemeine Preisauftrieb laut aktueller Prognose wieder stabilisieren, sodass die österreichische Wirtschaft wieder reale Zuwächse des Bruttoinlandsprodukts verzeichnen wird (2024: +0,9%; 2025: +2,0%).

Übersicht 1.1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (Dezember 2023)

	2020	2021	2022	2023	2024	2025
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real	-6,6	+4,2	+4,8	-0,8	+0,9	+2,0
Herstellung von Waren, real	-7,3	+12,7	+4,1	-2,2	-0,5	+3,5
Handel, real	-3,3	-1,1	+2,1	-5,5	+1,6	+2,2
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	-8,5	+4,2	+5,7	±0,0	+1,6	+2,0
Bruttoanlageninvestitionen, real	-5,5	+6,1	+0,1	-2,0	-1,0	+2,5
Ausrüstungen ²⁾	-7,1	+9,9	+2,0	-0,6	+1,6	+4,2
Bauten	-3,6	+1,8	-2,0	-3,5	-4,0	+0,5
Exporte real	-10,6	+9,1	+11,2	+1,2	+2,2	+3,2
Warenexporte	-7,7	+12,3	+7,1	+1,9	+2,2	+3,5
Importe real	-10,0	+14,3	+7,9	-1,3	+2,6	+3,6
Warenimporte	-7,2	+15,2	+5,1	-2,8	+2,5	+3,5
Verbraucherpreise	+1,4	+2,8	+8,6	+7,9	+4,0	+3,1
Arbeitslosenquote ³⁾	9,9	8,0	6,3	6,4	6,4	6,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	-2,0	+2,5	+3,0	+1,1	+0,7	+1,4
Treibhausgasemissionen ⁵⁾	-7,6	+4,9	-6,3	-4,2	-1,4	-0,5
Mio. t CO ₂ -Äquivalent	73,91	77,53	72,62	69,55	68,61	68,28

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, Umweltbundesamt. – 2023 bis 2025: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck – ²⁾ Einschl. militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ³⁾ In % der unselbst. Erwerbspersonen. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ 2022: Schätzung Umweltbundesamt, ab 2023: Prognose.

Deutlich robuster hat sich zuletzt der österreichische Arbeitsmarkt entwickelt. Entgegen der rückläufigen Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts konnte die unselbständige Beschäftigung im Jahr 2023 mit +1,1% noch deutlich zulegen. Allerdings stieg auch die Zahl der

vorgemerkten Arbeitslosen mit +2,9% wieder an, wodurch sich die Arbeitslosenquote von 6,3% auf 6,4% leicht erhöhte.

Übersicht 1.2: WIFO-Schnellschätzung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)

	2022				2023			
	I.Qu.	II.Qu.	III.Qu.	IV.Qu.	I.Qu.	II.Qu.	III.Qu.	IV.Qu.
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real ¹⁾							
Verwendung des Bruttoinlandsproduktes								
Konsumausgaben								
Private Haushalte ²⁾	+13,6	+8,6	-0,5	+2,7	+0,9	-0,0	-1,6	-0,9
Staat	+4,2	+0,1	-2,7	-1,0	-2,2	+0,3	+2,6	+1,1
Bruttoanlageinvestitionen	-0,3	-3,0	+0,9	+3,9	-1,1	-1,2	-3,2	-4,9
Exporte	+15,0	+12,3	+11,0	+8,5	+8,3	-2,0	+0,4	+0,4
Importe	+13,1	+7,9	+7,5	+4,1	-1,5	-2,0	-1,2	-1,5
Bruttoinlandsprodukt	+8,8	+6,6	+2,1	+2,2	+1,7	-1,3	-1,6	-1,3
Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen								
Produzierender Bereich ³⁾	+7,4	+5,9	+3,5	+0,7	-0,1	-2,0	-3,3	-2,4
Herstellung von Waren	+6,6	+5,2	+2,2	+2,8	-0,1	-2,5	-2,5	-3,0
Bauwesen	-2,9	-1,5	-0,9	+0,8	+1,0	-0,9	-1,1	-2,5
Handel, Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	+29,8	+14,8	+1,9	+7,3	+1,3	-5,5	-7,0	-3,4
Information und Kommunikation	+3,0	+2,8	+3,7	+2,1	+5,8	+3,5	+1,4	+1,3
Kredit- und Versicherungswesen	+2,2	+1,6	-0,2	-6,6	+1,2	+3,3	+2,7	+1,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	+2,2	+2,4	+2,3	+2,0	+1,7	+1,6	+1,2	+1,0
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ⁴⁾	+3,6	+5,8	+3,1	+3,0	+3,3	-1,7	-1,3	-3,2
Öffentliche Verwaltung ⁵⁾	+5,1	+3,4	+2,2	+2,0	+1,4	+2,0	+1,7	+1,6
Sonstige Dienstleistungen ⁶⁾	+22,4	+22,5	+10,3	+21,6	+13,2	+4,8	+5,6	+4,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Gemäß Eurostat-Vorgabe, saison- und arbeitstagsbereinigt. – 2) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 3) Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – 4) Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M und N). – 5) Einschl. Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE O bis Q). – 6) Einschl. Kunst, Unterhaltung und Erholung, persönliche Dienstleistungen, private Haushalte (ÖNACE R bis U).

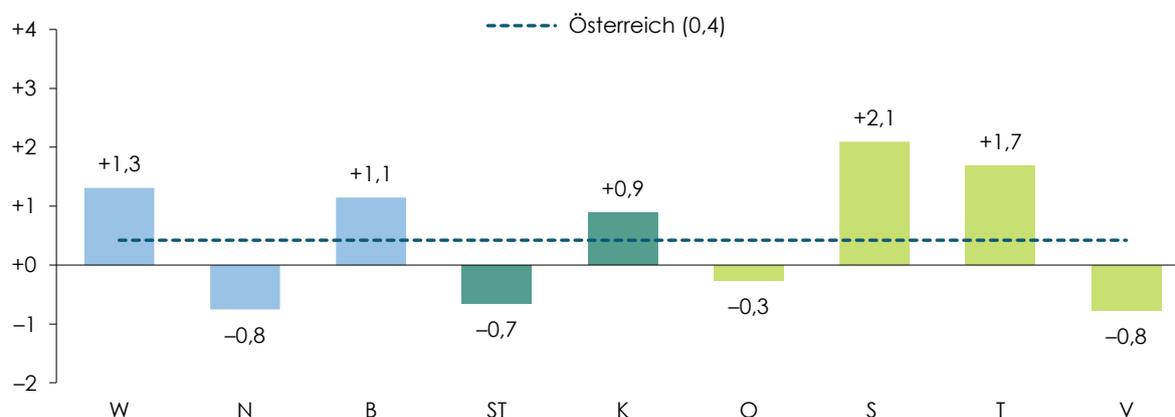
1.2 Regionale Konjunkturindikatoren

Eine Schnellschätzung der Entwicklung der Bruttowertschöpfung nach Bundesländern für das 1. Halbjahr 2023 zeigt eine sehr heterogene regionale Entwicklung, die noch von den Nachholeffekten im Tourismus nach der Pandemie geprägt ist: Die höchsten Zuwächse verzeichnen die westlichen Bundesländer Salzburg (+2,1%) und Tirol (+1,7%), gefolgt von Wien (+1,3%).

Abbildung 1.1: **Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung nach Bundesländern im 1. Halbjahr 2023**

Ohne Land- und Forstwirtschaft, real zu Preisen 2015; Veränderung gegen das Vorjahr in %

1. Halbjahr 2023



Q: WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Werte. – Stand Oktober 2023.

Die in Abbildung 1.1 dargestellten regionalen Konjunkturindikatoren für das III. Quartal 2023 zeigen ein ähnlich heterogenes Bild mit durchwegs negativen Entwicklungen in der nominellen regionalen Sachgütererzeugung. Die östlichen Bundesländer (insbesondere Wien) profitieren weiterhin von Nachholeffekten bei den Nächtigungen im Tourismus.

Wien verzeichnete im III. Quartal 2023 einen besonders starken Anstieg der Nächtigungen im Tourismus. Mit einem Wachstum von +21,0% gegenüber dem Vorjahr liegt dieser deutlich über dem gesamtösterreichischen Wachstum (+2,3%). Damit wurde in Wien erstmals das Vor-Corona-Niveau (III. Quartal 2019) mit insgesamt +1,3% überschritten. Im Einklang mit dem österreichweiten Trend schrumpfte auch die Wiener Sachgütererzeugung um –5,7% (Österreich: –4,2%). In der mittelfristigen Betrachtung zeigt sich die Wiener Sachgüterkonjunktur jedoch vergleichsweise dynamisch. Die Bauproduktion verzeichnete im III. Quartal 2023 leichte nominelle Zuwächse von +0,3% (Österreich: –1,5%). Die Beschäftigungsdynamik blieb in der Bundeshauptstadt ungebrochen: So verzeichnete Wien erneut den stärksten Beschäftigungszuwachs im Bundesländervergleich (+1,7%; Österreich: +1,0%). Allerdings stieg auch die Zahl der Arbeitslosen im III. Quartal 2023 mit +7,0% stärker an (Österreich: +5,7%).

Die regionalen Konjunkturindikatoren für das III. Quartal 2023 zeigen für das Bundesland **Niederösterreich** eine eher heterogene Entwicklung, die aber im Wesentlichen dem bundesweiten Konjunkturbild sehr ähnlich ist. Die Nächtigungszahlen im Tourismus sind mit +8,5% (Österreich: +2,3%) besonders stark gestiegen, liegen aber im III. Quartal 2023 mit –1,1% noch unter dem Vor-Corona-Niveau. Dem Bundestrend folgend ging die Sachgütererzeugung im III. Quartal 2023 um –3,3% (Österreich: –4,2%) zurück. Die regionale Bauproduktion sank hingegen mit –2,8% etwas stärker als im Bundesdurchschnitt (–1,5%). Auch der regionale Arbeitsmarkt folgte dem Bundestrend: Die unselbständige Beschäftigung entwickelte sich mit +0,9% etwas verhaltener

(Österreich: +1,0%), aber auch die Zahl der Arbeitslosen stieg mit +3,8% schwächer (Österreich: +5,7%).

Übersicht 1.3: Regionale Konjunkturindikatoren im III. Quartal 2023

	Sachgütererzeugung		Bauwesen		Tourismus	Unselbständig Beschäftigte		Arbeitslose
	Abgesetzte Produktion, nominell ¹⁾	Produktionsindex, real ²⁾	Abgesetzte Produktion, nominell ¹⁾³⁾	Produktionsindex, real ²⁾	Übernachtungen	Dienstleistungen insgesamt	Wirtschaft insgesamt ⁴⁾	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Österreich	-4,2	-2,4	-1,5	-0,0	+2,3	+1,1	+1,0	+5,7
Wien	-5,7	+2,8	+0,3	+4,2	+21,0	+1,7	+1,7	+7,0
Niederösterreich	-3,3	-4,0	-2,8	+0,6	+8,5	+1,0	+0,9	+3,8
Burgenland	-1,5	-2,0	+1,7	+1,7	+3,7	+1,5	+1,0	+4,4
Steiermark	-6,4	-6,9	+1,5	+4,7	-1,6	+0,2	+0,5	+7,8
Kärnten	-9,6	-9,5	-6,2	+0,9	-4,3	-0,1	+0,4	+1,4
Oberösterreich	-3,7	-0,9	-4,2	-3,3	+4,1	+0,4	+0,7	+7,8
Salzburg	-0,3	-1,1	+0,2	-2,2	+2,6	+1,6	+1,3	+5,3
Tirol	-1,5	-0,3	-2,7	-3,5	-0,4	+1,8	+1,5	-2,0
Vorarlberg	-4,8	-6,3	+2,4	-4,2	+2,9	+1,4	+0,6	+5,4
	Veränderung gegen das Vor-Corona-Niveau (III. Quartal 2019) in %							
Österreich	+ 20,4	+ 6,4	+ 20,0	+ 2,6	+ 2,2	+ 4,6	+ 4,2	- 7,3
Wien	+ 35,4	+ 16,9	+ 13,9	+ 1,1	+ 1,3	+ 6,3	+ 5,8	- 2,4
Niederösterreich	+ 17,8	+ 1,7	+ 26,6	+ 9,8	- 1,1	+ 4,9	+ 4,3	- 16,7
Burgenland	+ 13,1	+ 0,5	+ 26,4	+ 7,2	- 2,4	+ 7,4	+ 6,2	- 5,9
Steiermark	+ 7,9	- 4,5	+ 26,0	+ 5,7	+ 6,4	+ 2,4	+ 3,2	- 3,7
Kärnten	+ 31,3	+ 31,3	+ 11,0	+ 4,1	- 1,4	+ 2,1	+ 3,1	- 17,6
Oberösterreich	+ 22,7	+ 6,2	+ 15,8	- 0,7	+ 4,7	+ 3,6	+ 3,6	- 7,9
Salzburg	+ 33,4	+ 6,7	+ 30,4	+ 8,1	+ 4,0	+ 4,4	+ 3,8	- 13,7
Tirol	+ 17,0	+ 1,5	+ 12,1	- 7,2	+ 1,7	+ 4,9	+ 4,0	- 9,8
Vorarlberg	+ 18,1	+ 2,5	+ 33,2	- 3,4	+ 4,3	+ 3,9	+ 2,8	+ 1,6

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; Statistik Austria; WDS – WIFO-Datensystem, Macrobond. – 1) Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. – 2) 2015=100 – 3) Ab 2023: Fortschreibung der endgültigen Werte 2022 mit den Veränderungsraten der vorläufigen Datenstände zum Zeitpunkt t und t-1. – 4) Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Der makroökonomischen Gemengelage zum Trotz zeigte das **Burgenland** im III. Quartal 2023 eine im Bundesländervergleich erfreuliche konjunkturelle Entwicklung. So entwickelten sich alle ausgewiesenen Konjunkturindikatoren günstiger. Die regionale Sachgüterproduktion steht zwar auch im Burgenland unter einem negativen Vorzeichen (-1,5%), dieser Rückgang ist jedoch geringer als in Österreich insgesamt (-4,2%). Die burgenländische Bauproduktion legte entgegen einem nationalen Rückgang von -1,5% um +1,7% zu. Auch im Tourismus konnten überdurchschnittlich hohe Nächtigungszuwächse verzeichnet werden (+3,7%; Österreich: +2,3%), allerdings lag das burgenländische Nächtigungsniveau im III. Quartal 2023 um -2,4% unterhalb der Vergleichsperiode vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie (III. Quartal 2019). Vor diesem Hintergrund wuchs die unselbständige Beschäftigung im Burgenland entsprechend

dem österreichischen Schritt mit +1,0%, allerdings stieg die Zahl der Arbeitslosen mit +4,4% (Österreich: +5,7%) weniger stark an.

Die regionalen Konjunkturindikatoren zeichnen für die **Steiermark** im III. Quartal 2023 ein durchwachsenes Bild. Die steirische Bauproduktion legte entgegen dem nationalen Rückgang um +1,5% zu (Österreich: –1,5%). Die Zahl der Nächtigungen sank zwar um –1,6% (Österreich: +2,3%), allerdings lag sie im III. Quartal 2023 mit +6,4% deutlich über dem Vor-Corona-Niveau. Deutlich schwächer entwickelte sich die für die Steiermark so bedeutende Sachgüterproduktion: Mit einem Rückgang der abgesetzten Produktion um –6,4% fiel dieser merklich schmerzlicher aus als in Österreich insgesamt (–4,2%). Somit ergibt sich auch eine vergleichsweise verhaltene Beschäftigungsdynamik von +0,5% (Österreich: +1,0%). Spiegelbildlich stieg die Zahl der Arbeitslosen in der Steiermark überdurchschnittlich stark (+7,8%; Österreich: +5,7%).

Das Bundesland **Kärnten** zeigt im III. Quartal 2023 ein ähnlich gemischtes Konjunkturbild. So weisen die in Übersicht 1.3 dargestellten Branchenindikatoren negative Vorzeichen auf. Die Zahl der Nächtigungen sank in Kärnten um –4,3% (Österreich: +2,3%) und lag damit im III. Quartal 2023 um –1,4% unter der Vergleichsperiode vor der COVID-19-Pandemie (Österreich: +2,2%). Auch die Bauproduktion ging in Kärnten mit –6,2% überdurchschnittlich stark zurück (Österreich: –1,5%). Besonders stark war auch der Rückgang der Sachgütererzeugung mit –9,6% (Österreich: –4,2%), was den stärksten Einbruch im Bundesländervergleich darstellt. Diesem schmerzhaften Einbruch der Sachgüterkonjunktur ging allerdings mittelfristig eine ausgesprochen dynamische Entwicklung voraus. Vor diesem Hintergrund war das Beschäftigungswachstum eher verhalten (+0,4%; Österreich: +1,0%). Aber auch der Anstieg der Arbeitslosigkeit lag deutlich unter dem Bundestrend (+1,4%; Österreich: +5,7%).

In **Oberösterreich** wuchs die Zahl der Nächtigungen im Tourismus mit +4,1% deutlich (Österreich: +2,3%). Die für Oberösterreich besonders wichtige Sachgütererzeugung ging – dem Bundestrend folgend – zurück (–3,7%; Österreich: –4,2%). Auch die Bauproduktion verzeichnete einen spürbaren Rückgang, der stärker ausfiel als in Österreich insgesamt (–4,2%; Österreich: –1,5%). Auf dem oberösterreichischen Arbeitsmarkt schlug sich dieses konjunkturelle Umfeld in einem moderaten Beschäftigungswachstum von +0,7% nieder (Österreich: +1,0%). Entsprechend stärker stieg die Zahl der Arbeitslosen mit +7,8% (Österreich: +5,7%).

Die konjunkturelle Entwicklung im Bundesland **Salzburg** zeigte sich im III. Quartal 2023 durchaus widerstandsfähig. Insbesondere die Sachgütererzeugung trotzte dem schwierigen (inter-)nationalen Umfeld und schrumpfte nur um –0,3% (Österreich: –4,2%). Auch die Zahl der Nächtigungen im Salzburger Tourismus konnte gesteigert werden (+2,6%; Österreich: +2,3%). Damit lag das Nächtigungsniveau im III. Quartal 2023 mit +4,0% deutlich über dem Niveau vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie. Entgegen dem negativen Bundestrend konnte auch die regionale Bauproduktion um +0,2% zulegen (Österreich: –1,5%). Diese wirtschaftliche Entwicklung spiegelt sich entsprechend auf dem Arbeitsmarkt wider: So stieg die Zahl der unselbständig Beschäftigten mit +1,3% etwas stärker als in Österreich (+1,0%). Entsprechend moderater fiel der Anstieg der Arbeitslosigkeit aus (+5,3%; Österreich: +5,7%).

Die wirtschaftliche Entwicklung in **Tirol** verlief etwas heterogener. So sank die regionale Sachgütererzeugung mit –1,5% schwächer als in Österreich (–4,2%). Negativer entwickelten sich hingegen die Tiroler Bauproduktion (–2,7%; Österreich: –1,5%) und die Zahl der Nächtigungen im

Tourismus (–0,4%; Österreich: +2,3%). Im III. Quartal 2023 lag das Nächtigungsniveau jedoch mit +1,7% über dem Niveau vor der COVID-19-Pandemie. Der Tiroler Arbeitsmarkt zeigte sich im III. Quartal 2023 weiterhin dynamisch: Die unselbständige Beschäftigung stieg um +1,5% (Österreich: +1,0%) und wurde damit nur von Wien übertroffen. Gleichzeitig ist Tirol das einzige Bundesland, in dem die Arbeitslosigkeit im III. Quartal 2023 noch gesunken ist (–2,0%; Österreich: +5,7%).

In **Vorarlberg** expandierte insbesondere die regionale Bauproduktion mit +2,4% kräftig, während die Dynamik in Österreich insgesamt rückläufig war (–1,5%). Auch die Nächtigungsnachfrage im Tourismus zeigte sich überdurchschnittlich stark (+2,9%; Österreich: +2,3%), sodass die Nächtigungszahlen mit +4,3% deutlich über dem Vorkrisenniveau lagen. Die regionale Sachgüterkonjunktur zeigte sich im III. Quartal 2023 hingegen verhaltener (–4,8%; Österreich: –4,2%). Das Beschäftigungswachstum fiel im Berichtsquartal merklich verhaltener aus als auf Bundesebene (+0,6%; Österreich: +1,0%). Die Zahl der Arbeitslosen stieg hingegen mit +5,4% etwas langsamer (Österreich: +5,7%).

2. Herstellung von Waren

Dazu statistischer Anhang 1 bis 5

2.1 Aktuelle Situation bestätigt pessimistische Erwartungen der Vorquartale

Nachdem die Wertschöpfung in der Industrie (ÖNACE-Abschnitte B-E) laut WIFO-Schnellschätzung (Bilek-Steindl & Scheiblecker, 2024) im III. Quartal 2023 um 1,5% gegenüber dem Vorquartal zurückgegangen sein dürfte, zeigte sich im IV. Quartal sowohl in der Industrie (mit +0,4%, ebenfalls gegenüber dem Vorquartal) als auch in den Investitionen eine leichte Erholung (bei stagnierenden Realexporten). Über das ganze Jahr 2023 geht die aktuelle WIFO-Konjunkturprognose vom Dezember 2023 (Ederer & Schiman-Vukan, 2023) von einer Reduktion des realen BIP-Beitrags der Herstellung von Waren (ÖNACE-Abschnitt C) um 2,2% aus, nach noch +4,1% im Jahr 2022. Damit liegt die Warenproduktion unter der erwarteten BIP-Entwicklung, die (aufgrund gesunkener Realeinkommen infolge der hohen Inflation sowie einer weltweiten Schwäche der Industrie) auf –0,8% geschätzt wird.

Der Aufschwung in der Industrie wird sich etwas verzögern, erst für das 2. Halbjahr 2024 wird eine gewisse Erholung erwartet. Insgesamt sollte 2024 eine Stabilisierung eintreten, mit –0,5% geht die Industrieproduktion lt. aktueller Prognose nur leicht zurück. Erst für 2025 wird ein merklicher Aufschwung erwartet, der dann auch wieder überdurchschnittliche Zuwachsraten in der Herstellung von Waren bringen sollte (+3,5% vs. +2,0% in der Gesamtwirtschaft).

Auch für die auf Investitions- und Vorleistungsgüter spezialisierte österreichische Exportwirtschaft gelten vorsichtig positive Erwartungen: Mit real +2,2% für 2024 (und +3,2% für 2025) bleiben die Warenexporte zwar sehr deutlich hinter den +11,2% des Jahres 2022 (die auch noch einen Aufholprozess nach der COVID-19-Pandemie darstellten) zurück, sollten sich aber positiv vom mageren Exporterfolg des Jahres 2023 (+1,2%) abheben.

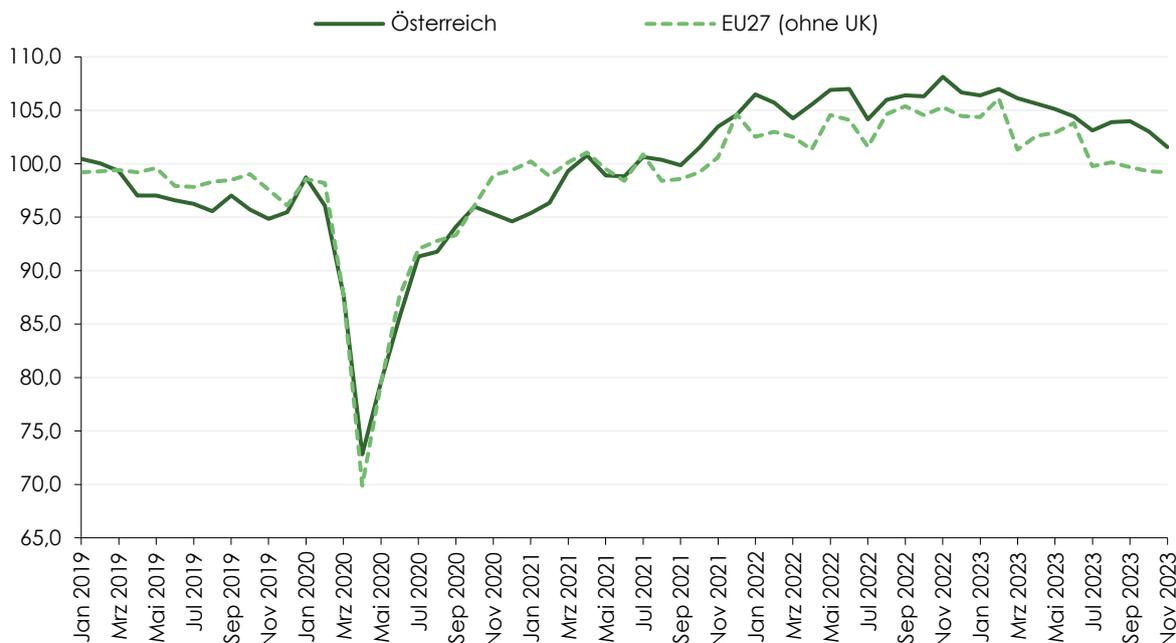
Die Quartalsrechnung der Statistik Austria weist für das III. Quartal 2023 einen BIP-Rückgang gegenüber dem Vorquartal um 0,5% aus, wobei die Industrie (Abschnitte B-E) mit –1,5% unter dem Durchschnitt liegt. Für das ganze gesamte Jahr 2023 geht die WIFO-Konjunkturprognose von einer Rezession in Österreich aus (Ederer & Schiman-Vukan, 2023), hervorgerufen durch eine Kombination aus Preisauftrieb (Nachwirkungen der Pandemie), Energiepreisschock durch den Ukraine-Krieg sowie Leitzinserhöhungen. Mit einem realen BIP-Rückgang von 0,8% sollte sie aber relativ moderat ausfallen, wobei Einbußen im Handel (–5,5%) und mangelnde Konsumnachfrage nach dauerhaften Konsumgütern mit –4,5% die größten Beiträge dazu liefern¹⁾. Die Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen sollten sich mit (real) +1,7% heuer (und +4,2% für 2024) dennoch – wenn auch vorerst ebenfalls verhalten – positiv entwickeln. Auch für die auf Investitions- und Vorleistungsgüter spezialisierte österreichische Exportwirtschaft gelten vorsichtig positive Erwartungen: Mit real +1,9% bzw. +2,2% für 2023 bzw. 2024 bleiben die Warenexporte zwar sehr deutlich hinter den +7,1% des Jahres 2022 (die auch noch einen Aufholprozess nach der COVID-19-Pandemie darstellten) zurück, stellen aber immerhin positive Zuwächse in etwas

¹⁾ Für 2025 wird – allerdings unter der Annahme entsprechender Lohnabschlüsse und weiter zurückgehender Inflation – wieder ein moderates Plus von 2% erwartet.

weniger schwierigem Umfeld dar. Nach +8,7% im Jahr 2023 stellt ein BIP-Deflator von 4,5% im nächsten Jahr zumindest eine Entwarnung dar.

Abbildung 2.1: **Produktionsindizes zur Herstellung von Waren**

Ø 2021=100, saisonbereinigt

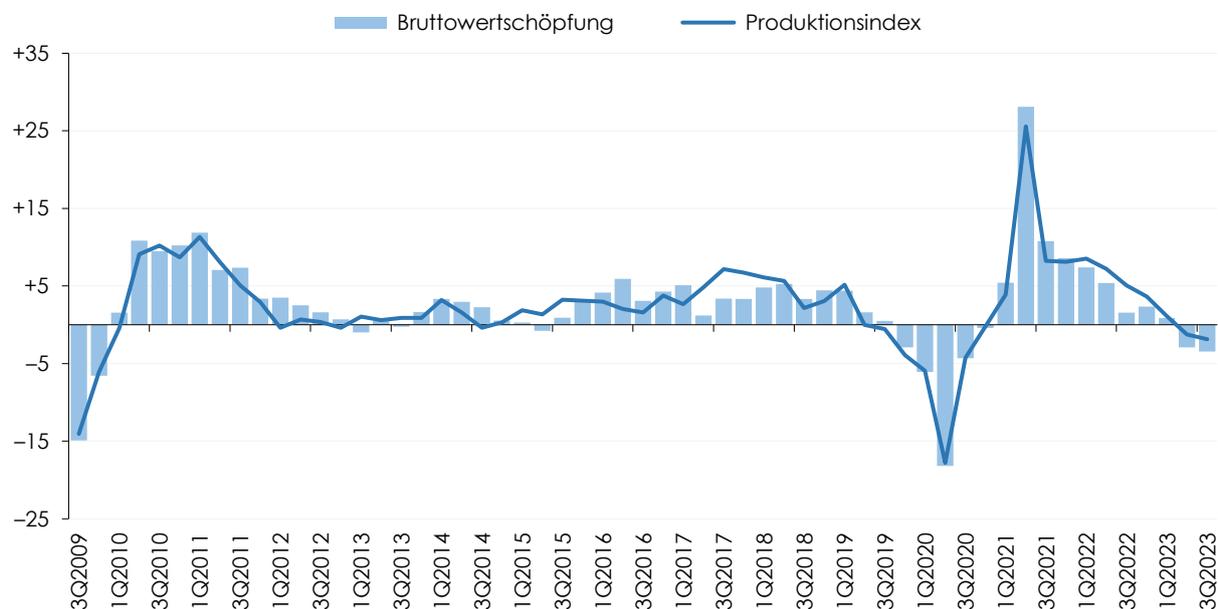


Q: Eurostat. Volume index of production, Manufacturing.

Diese Konjunkturschwäche verläuft ähnlich wie auf EU-Ebene (Abbildung 2.1): Im Jahresverlauf 2023 ist der Produktionsindex in Österreich sowie im Durchschnitt der EU27-Staaten um rund 5 PP gefallen, wobei sich allerdings das 2. Halbjahr in Österreich mit schlechterer Entwicklung präsentierte.

Abbildung 2.2: **Herstellung von Waren – Österreich**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria. – Herstellung von Waren (ohne Bergbau). Produktionsindex 2015=100.

Im III. Quartal ist wiederum (nach dem II. Quartal) der Wert der abgesetzten Produktion laut Konjunkturerhebung auch nominell zurückgegangen, um 4,2% gegenüber der Vorjahresperiode (nach -2,1% im II. Quartal; das I. Quartal konnte noch eine Zunahme um knapp 8% verzeichnen). Alle Bundesländer weisen negative Wachstumsraten auf, die Bandbreite liegt dabei zwischen schmerzlichen -9,6% in Kärnten und -0,3% in Salzburg. Sektoral gehen von Holz und Papier sowie Metallerzeugung und -verarbeitung die stärksten negativen Impulse aus; sie können von der tendenziell steigenden Produktion in der Nahrungsmittelherstellung, der Mineralölverarbeitung sowie Maschinenbau und Kfz (inklusive Reparatur von Maschinen) nicht kompensiert werden. Maschinenbau und Kfz weisen in allen Bundesländern positive Entwicklungen auf – bis auf die "Autoregion" Steiermark, wo diese Sektoren deutliche Einbußen hinnehmen mussten, die zusammen den Gesamtabsatz um 2,5 PP dämpften. Die wichtige Kfz-Produktion schwächelt in der Steiermark bereits seit 2019: Das heurige Produktionsniveau liegt (nominell!) fast 14% unter jenem von 2019, sie konnte sich also von der Pandemie (und den Verwerfungen durch die E-Mobilität?) deutlich schlechter erholen als etwa die oberösterreichische Kfz-Produktion, die das Vorkrisenniveau zumindest nominell (fast) wieder erreicht hat.

Übersicht 2.1: Gewichtete Wachstumsraten in der abgesetzten Produktion nach Sektoren

III. Quartal 2023	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
B+C Bergbau, Steine u. Erden, Herst. von Waren	-5,7	-3,3	-1,5	-6,4	-9,6	-3,7	-0,3	-1,5	-4,8	-4,2
unbekannt/geheim	-1,7	+1,1	+1,5	-0,1	+0,2	+0,0	-0,8	-0,2	-0,5	-0,4
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	G	G	G	G	G	G	G	G	G	G
b07 Erzbergbau	G	G	G	G	G	G	G	G	G	G
b08 Gewinnung v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau	G	-0,0	G	-0,0	-0,1	+0,0	-0,0	-0,0	-0,1	-0,0
b09 Dienstleistung Bergbau	G	G	.	+0,0	.	G	.	.	G	-0,0
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+0,4	+0,8	-0,7	-0,0	+0,3	+0,4	+0,7	-0,0	+0,3	+0,4
c11 Getränkeherstellung	+0,1	+0,2	+0,8	+0,1	-0,1	+0,0	-0,2	+0,0	-0,0	+0,1
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	+0,0	-0,0	G	-0,1	G	-0,0	-0,0	-0,1	+0,1	-0,0
c14 Herst. von Bekleidung	+0,0	G	G	+0,0	G	+0,0	-0,2	G	G	-0,0
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	G	G	+0,0	G	G	-0,0	G	G	G	-0,0
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+0,0	-0,9	-0,9	-0,9	-2,0	-0,7	-1,2	-1,1	+0,0	-0,8
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	-0,2	-1,3	G	-2,3	-0,7	-0,9	G	G	-0,7	-1,1
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	-0,1	-0,1	-0,8	+0,0	-0,0	-0,0	+0,1	+0,1	-0,0	-0,0
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	G	G	.	.	.	G	.	.	G	+0,5
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	-1,0	-1,2	G	-0,6	+0,1	-1,2	-0,1	-0,2	G	-0,8
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+0,7	+0,0	G	+0,3	+0,4	-0,3	G	+2,0	+0,0	+0,2
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	+0,0	-0,6	-0,1	-0,1	-0,4	-0,1	-0,1	-0,3	-0,3	-0,2
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+0,3	-0,4	+0,4	-0,4	-1,2	-0,2	-0,3	+0,1	-0,1	-0,3
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	G	-1,4	.	-0,9	-0,4	-1,8	G	-0,6	-2,7	-1,2
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	-0,2	-0,8	-1,6	-0,5	-0,1	-1,9	-1,0	-0,5	-2,6	-1,1
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	+0,1	+0,1	G	+1,6	-6,0	-0,1	-0,1	G	+0,0	-0,1
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	-0,4	-0,1	-0,0	+0,1	-0,3	+0,8	+0,1	-0,9	-0,1	+0,1
c28 Maschinenbau	+0,0	+0,8	+0,1	-1,3	+0,4	+1,1	+2,0	+0,6	+1,5	+0,5
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	G	+0,2	G	-1,2	G	+1,1	+0,4	-0,1	+1,0	+0,3
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+0,8	+0,1	+0,0	-0,1	+0,1	+0,3	G	G	G	+0,1
c31 Herst. von Möbeln	+0,1	-0,1	-0,2	-0,1	-0,2	-0,2	-0,1	-0,0	-0,1	-0,1
c32 Herst. von sonstigen Waren	-8,3	-0,1	-0,4	+0,0	-0,0	+0,0	-0,1	-0,2	-0,7	-0,7
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+3,6	+0,4	+0,5	+0,1	+0,4	+0,2	+0,7	+0,0	+0,1	+0,5

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – G = Geheimhaltung.

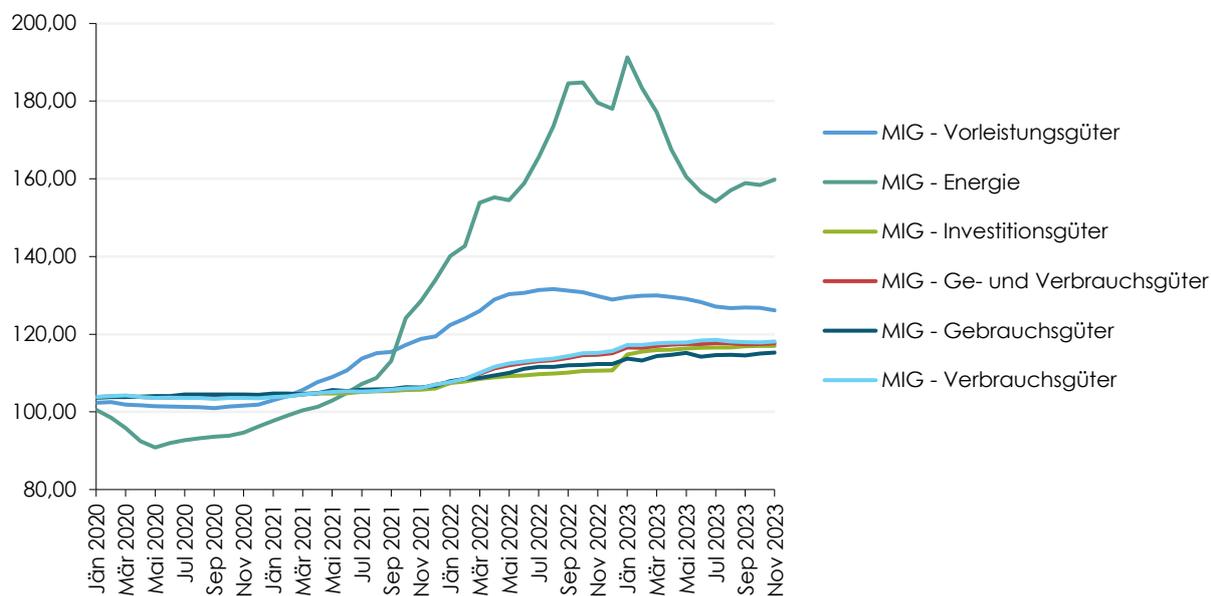
Der größte Einzelrückgang findet sich in der Wiener Herstellung sonstiger Waren – ein traditionell extrem volatiler Sektor, der immer wieder Sondereffekte aufweist²⁾. Diese Branche bricht um erstaunliche 40% ein, und dämpft damit die Wiener Warenproduktion um mehr als 8 PP (gut entwickelt sich hingegen die Reparatur und Installation von Maschinen in Wien, aus +30,6% Umsatz ergibt sich ein Wachstumsbeitrag von 3,6 PP, der höchste Einzelbeitrag einer Branche im III. Quartal). Mit –14,5% zeigt die Kärntner Elektronikbranche einen in den letzten Jahren seltenen Einbruch (der sich in –6 PP Wachstumsbeitrag übersetzt); der Anteil der Elektronik an der Kärntner Warenproduktion liegt aber immer noch bei 39,5%. Der zweite wichtige "regionale Champion", die Getränkeherstellung in Salzburg, zeigte sich stabiler. Sie konnte ihren Umsatz im Wesentlichen konstant halten (auch bei ihr beträgt der Anteil am Gesamtumsatz der Salzburger Warenproduktion rund 38%).

Die reale Betrachtung liefert auf nationaler Ebene kaum andere Absatzentwicklung als in nomineller Betrachtung: Im Durchschnitt über alle Branchen ist der Index der Erzeugerpreise praktisch unverändert. Regional sind die Unterschiede größer, auch wenn sie wegen der geheim gehaltenen Branchen nur grob geschätzt werden können. In Wien dürfte sich demnach die reale Entwicklung merklich schlechter darstellen als die nominelle, in Niederösterreich und im Burgenland hingegen besser (real sollten die Rückgänge hier merklich geringer ausfallen).

²⁾ Die Dynamik in der Wiener Warenproduktion ist ohne diese Branche nur schwer verständlich: In C32 ist mit der Münze Österreich ein Unternehmen mit sehr spezifischen Charakteristika enthalten. Sie zeichnet sich durch enorme Volatilität in ihrem Produktionswert aus, bei nur geringer Beschäftigungsdynamik – und auch sehr geringem Wertschöpfungsanteil: Laut Leistungs- und Strukturhebung LSE beträgt der Wertschöpfungsanteil im Sektor C32, der Herstellung von Schmuck und Münzen, in den Bundesländern rund 40% bis 50% – in Wien hingegen nur 11%, ein sehr geringer Wert, der wohl auf die Münze Österreich zurückzuführen ist. Der Produktionswert als Umsatzgröße berücksichtigt nicht die Vorleistungen – und diese sind im Fall der Münzherstellung beträchtlich: 2020 wies die Bilanz der Münze einen Umsatzerlös von 2.379 Mio. € aus (nach 586 Mio. € im Jahr 2019), bei einem Materialeinsatz von 2.273 Mio. € – die Wertschöpfung betrug 2020 also nur gut 100 Mio. €, wenig mehr als 4% des Umsatzes. 2021 stieg der Umsatz auf fast 3 Mrd. €, 2022 betrug er dann mehr als 3,7 Mrd. € – nach Abzug der Vorleistungen, die sich auf 2,8 Mrd. € bzw. 3,6 Mrd. € erhöhten, blieb die Wertschöpfung aber bei rund 110 bzw. 140 Mio. € recht stabil. Dieses Phänomen zeigt sich auch im regionalen Außenhandel: Auch hier sind "Perlen, Edelsteine, -metalle u.a.; Waren daraus; Münzen" für einen recht großen (und volatilen) Teil der Wiener Exporte verantwortlich – allerdings gilt dies auch für die Importseite. Edelmetalle werden also importiert, zu Münzen geprägt, und anschließend wieder exportiert. Die eigentliche Wertschöpfung besteht nur aus den Einnahmen aus der Prägung selbst, und ist – nicht nur im Vergleich zum Umsatz – im Zeitablauf recht stabil. Dies ist zu beachten, wenn die "Umsatzgrößen" Produktion bzw. Exporte richtig interpretiert werden sollen – denn die Anteile der "sonstigen Waren" an den Wiener Exporten bzw. der Wiener Sachgüterproduktion sind beachtlich und belaufen sich im 1. Halbjahr 2023 auf rund 15% des Wiener Sachgüterabsatzes – im 1. Halbjahr 2022 waren es noch 22%.

Abbildung 2.3: **Herstellerpreise – Indizes über diverse Warengruppen**

2015=100



Q: Eurostat. – MIG = Main Industrial Groupings.

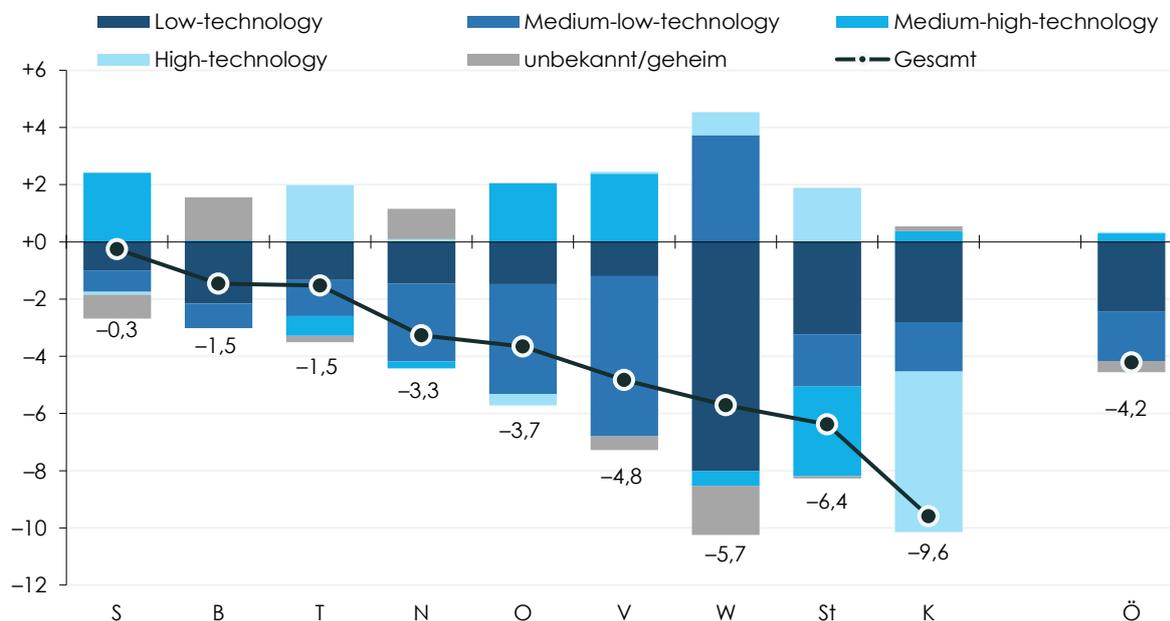
Im Vergleich zum III. Quartal des Vorjahres haben sich die Herstellerpreise im Energiesektor mit –10% deutlich reduziert, Vorleistungsgüter wurden ebenfalls, wenn auch moderat, um 3% günstiger. Die übrigen Güterklassen verzeichneten Preisauftriebe zwischen 3% (Gebrauchsgüter) bis 6% (Investitionsgüter).

Die in früheren Quartalen so deutlich ausgeprägten Unterschiede entlang der technologischen Klassifikation zeigen sich aktuell nicht mehr (siehe Abbildung 2.4): Die Absatzzuwächse kommen nicht mehr ausschließlich (oder auch nur überwiegend) aus mittel-hoch- bzw. hochtechnologischen Branchen; nur in drei Bundesländern liefert die Hochtechnologie positive Wachstumsbeiträge (besonders schmerzhaft ist der deutliche negative Impuls in Kärnten). Der Beitrag der geheim gehaltenen Branchen³⁾ ist merklich geringer als in den letzten Quartalen.

³⁾ Im Burgenland macht dabei wahrscheinlich die Kfz-Herstellung einen Gutteil dieser geheimen Sektoren aus, in Niederösterreich die Mineralölverarbeitung. In Wien ist es der sonstige Fahrzeugbau (sowie die Mineralölverarbeitung – die regionale Aufteilung der ÖMV als wichtigstem Unternehmen in dieser Branche zwischen Niederösterreich und Wien ist hier nicht ganz klar).

Abbildung 2.4: **Abgesetzte Produktion nach Technologiefeldern im III. Quartal 2023**

Gewichtete Wachstumsraten, in Prozentpunkten

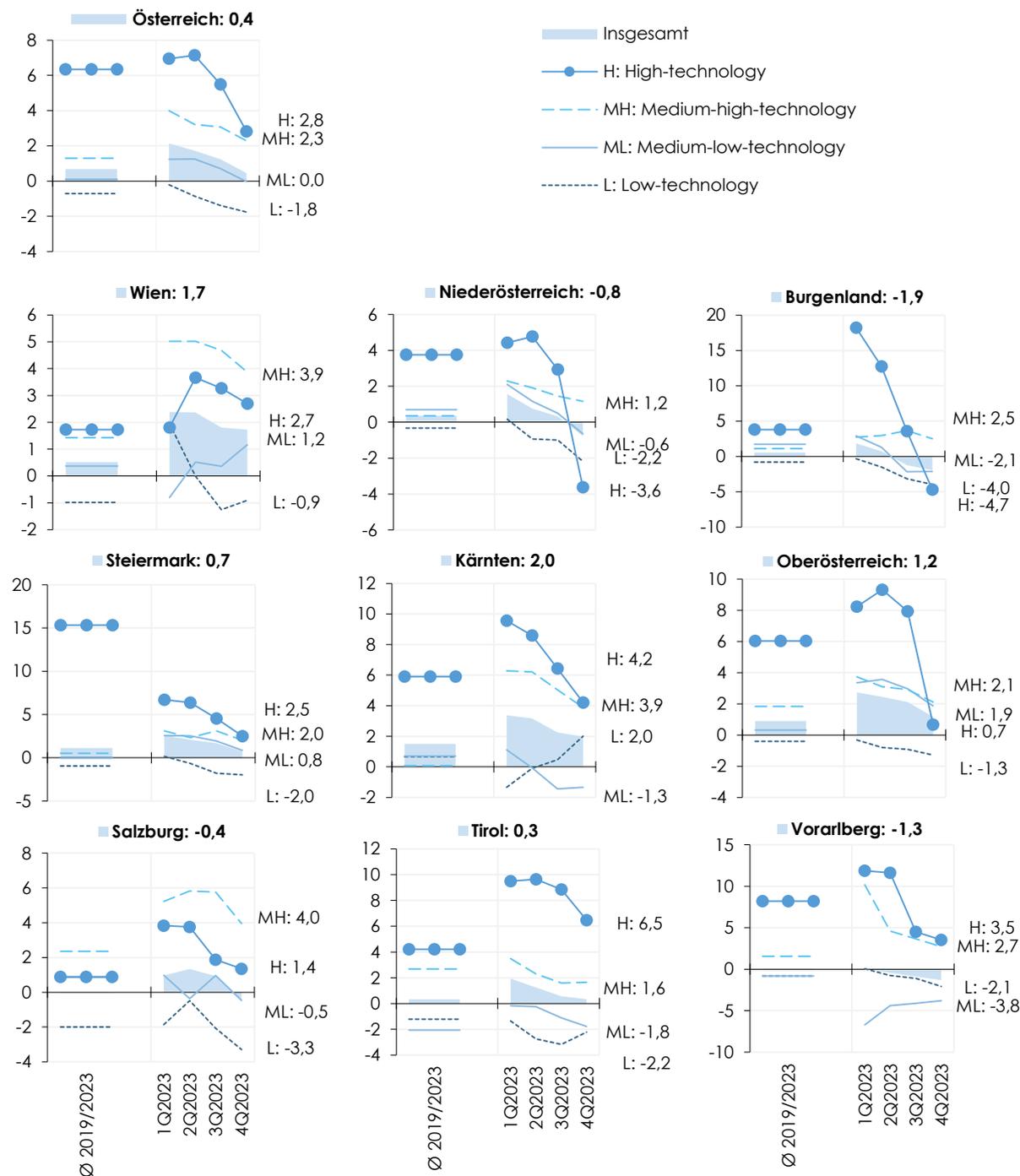


Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Die Beschäftigungsdynamik ist deutlich zurückgegangen: Betrag des Beschäftigtenplus im I. Quartal noch +2,1%, fiel es im Verlauf des Jahres 2023 kontinuierlich und hält im letzten Quartal bei nur noch +0,4%. Dies ist angesichts der Rückgänge in der realen Produktion aber immer noch recht hoch (eine Erklärung für die erstaunlich resiliente Beschäftigungsentwicklung trotz Abschwungs betraf und betrifft das "labour hoarding": Nach der letzten Krise standen die Unternehmen vor der Herausforderung, wieder Mitarbeiter:innen zu rekrutieren (nicht zuletzt durch den allgemein beschworenen Arbeitskräftemangel bedingt). Um für den künftigen Aufschwung gerüstet zu sein, zögern daher Unternehmen in der aktuellen Krise, Mitarbeiter:innen zu entlassen; im Falle einer prolongierten Konjunkturschwäche würde das dann zu verzögerten Entlassungswellen führen. Der Abschwung dauert nun allerdings bereits einige Quartale, so dass Beschäftigungsrückgänge inzwischen im IV. Quartal in immerhin vier der neun Bundesländer beobachtet werden, wobei die Gründe unterschiedlich sind: In Vorarlberg (-1,3%) ist es in erster Linie die Metallverarbeitung, die weiterhin Stellenabbau betreibt (um -5,4%, oder -1,5 PP – dies kann auch durch eine gute Entwicklung im Maschinenbau nicht kompensiert werden: 5% mehr Beschäftigte tragen hier 0,8 PP zur Gesamtentwicklung bei. In den anderen drei Bundesländern ist es die Holz- (und Papier-)Branche, von der mitunter die stärksten Rückgänge ausgehen (in Salzburg kräftig unterstützt von der Metallherstellung, im Burgenland von der Nahrungsmittelbranche und den Baustoffen). Im Burgenland ging die Sachgüterbeschäftigung im IV. Quartal damit um -1,9% zurück, in Niederösterreich und Salzburg um -0,8% bzw. -0,4%.

Abbildung 2.5: **Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern**

Linkes Panel: Quartalsdurchschnitt über die letzten fünf Jahre
 Rechtes Panel: Veränderung gegen das Vorjahr in %

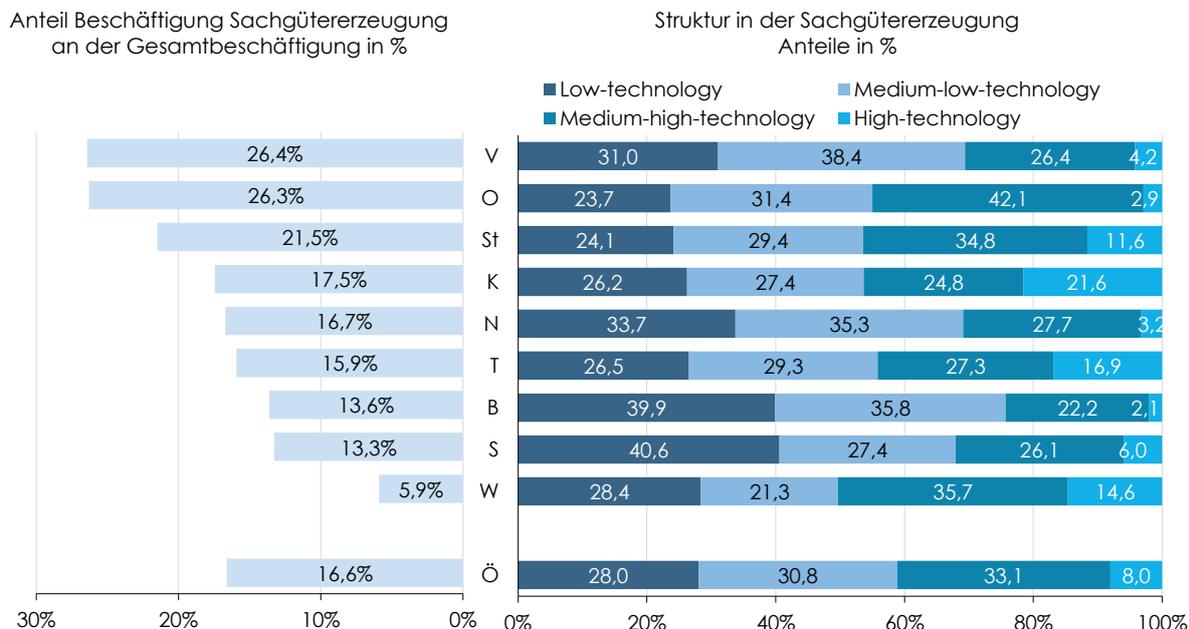


Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: Siehe Glossar im Bericht.

Die kräftigsten Zuwächse in der Beschäftigung im Bereich der Herstellung von Waren gab es mit +2,0 und +1,7% in Kärnten und – bemerkenswerterweise – Wien: In Kärnten ist es der Maschinenbau, der mit +1,2 PP noch vor der Elektronik zu liegen kommt (+0,7 PP), aber auch die niedrigtechnologischen Branchen Lederverarbeitung und Nahrungsmittelherstellung deutliche Lebenszeichen. In Wien sind es Maschinenbau, sonstiger Fahrzeugbau und elektrische Ausrüstungen, sowie Pharmazie und Nahrungsmittel, die mit Beiträgen zwischen 0,34 PP und 0,45 PP die Beschäftigungsdynamik tragen (und den deutlichen Rückgang in der Papierherstellung mit –0,3 PP mehr als deutlich kompensieren). Maschinenbau und elektrische Ausrüstungen stellen auch auf nationaler Ebene die stärksten Wachstumstreiber dar (gemeinsam +0,7 PP), während von Holzwaren, Baustoffen und Metallwaren die größten Dämpfer ausgehen (zusammen –0,6 PP).

Abbildung 2.6: **Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiestruktur**

IV. Quartal 2023



Q: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht.

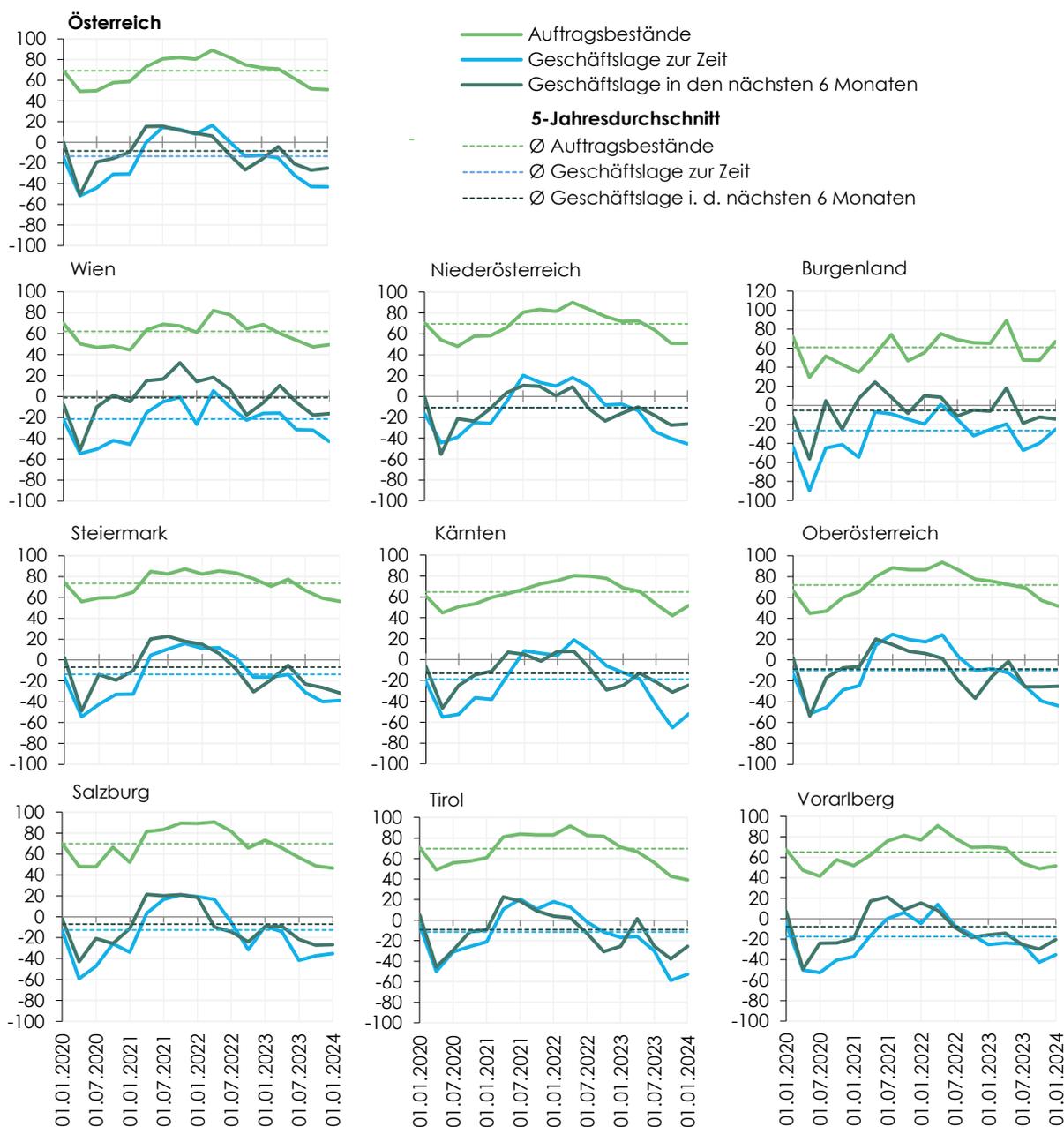
Interessant – und in den letzten Jahren so nicht beobachtet – ist die Beschäftigungsentwicklung nach Technologieklassen: Verzeichneten in den letzten Jahren in fast allen Bundesländern die hochtechnologischen Branchen den mit Abstand stärksten Zuwachs (nur in Salzburg weist die Mittel-Hochtechnologie stärkere Dynamik auf), verzeichnen sie aktuell in drei Bundesländern (Burgenland, Niederösterreich und Oberösterreich) fast einen "Absturz" – mit deutlichen Rückgängen in Niederösterreich und dem Burgenland (–3,6% bzw. –4,7%) und unterdurchschnittlichem, sehr mäßigem Zuwachs um nur 0,7% in Oberösterreich. Auf nationaler Ebene weisen sie mit +2,8% aber immer noch die höchsten Zuwachsraten auf, knapp vor den mittel-

hochtechnologischen Sektoren (+2,3%). In den Niedrigtechnologiebranchen ging die Beschäftigung hingegen deutlich zurück (–1,8%). In allen Regionen ist im Verlauf des letzten Jahres jedenfalls die Beschäftigungsdynamik in allen Technologieklassen recht uniform zurückgegangen; abgesehen von den erwähnten Ausreißern bleibt aber die Tendenz zu mit zunehmendem Technologiegehalt besserer Entwicklung.

Die Technologiestruktur der österreichischen Wirtschaft hat sich damit in den letzten Jahren merklich verändert: Seit 2018 stieg der Anteil der mittelhoch- und hochtechnologischen Branchen von 38% auf 41%, während der Anteil der niedrigtechnologischen Branchen um mehr als 2 PP zurückging, von 30% auf 28%. In manchen Bundesländern ist dieser Wandel noch weit bemerkenswerter: So stieg in Kärnten der Hochtechnologiebereich von unter 17% auf 21,6% (eine Zunahme um mehr als Viertel), während in Salzburg die Niedrigtechnologie von über 45% auf 40,6% zurückging – eine Veränderung um immerhin 10% im Verlauf von fünf Jahren.

Der WIFO-Konjunkturtest, der die Einschätzungen von den Unternehmen der Sachgütererzeugung zur Geschäftslage abfragt, zeigt noch keine Erholungstendenzen: Einige Kennzahlen verharren nahe den pessimistischen Werten, die zum Höhepunkt der Pandemie beobachtet wurden (betrug der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der Geschäftslage damals –52 Punkte, liegt er aktuell bei –43 Punkten). Ein gewisser Hoffnungsschimmer besteht darin, dass die Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten in allen Regionen günstiger eingeschätzt wird als die aktuelle Geschäftslage (–25 Punkte beträgt aktuell der Saldo, gegenüber –51 Punkte auf dem Höhepunkt der Pandemie); dies passt auch zu den Erwartungen der WIFO-Konjunkturprognose, die eine Aufschwung in der zweiten Jahreshälfte 2024 annimmt.

Abbildung 2.7: Konjunkturtest Sachgütererzeugung



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

3. Bauwirtschaft

Dazu statistischer Anhang 6 und 7

3.1 Baukonjunktur trübt sich weiter ein

Nach bereits spürbaren Einbußen im 1. Halbjahr 2023, gab es diese auch im III. Quartal deutliche Einbußen. Laut den vorläufigen Daten der Quartalsrechnung von Statistik Austria sanken die Bauinvestitionen im III. Quartal um 5,2% gegenüber dem Vorjahr. Die anfänglich noch gemäßigten Rückgänge des Vorjahres setzten sich damit in verstärkter Form im Jahr 2023 fort. Für das Gesamtjahr 2023 ist eine markante Rezession im österreichischen Bauwesen damit praktisch unausweichlich. Die WIFO-Konjunkturprognose vom Dezember 2023 (Ederer & Schiman-Vukan, 2023) wies einen Rückgang der Bauinvestitionen von 3,5% aus, was aufgrund der sehr schwachen Realsierungen in der zweiten Jahreshälfte aber wohl noch weiter nach unten korrigiert werden muss.

Hintergrund der aktuellen Wachstumsschwäche im Bauwesen ist primär der Wohnbau, welcher laut Quartalsrechnung besonders deutlich negativ war: Nach –7,6% und –9,7% im I. und II. Quartal war auch der Rückgang im III. Quartal 2023 mit –9,8% ausgesprochen stark. Zuletzt nahm auch der Wachstumsunterschied des Wohnbaus zu den anderen Bausparten wieder zu, und der Nichtwohnbau, worunter Tiefbau und der sonstige Hochbau fallen, stabilisierte mit –0,8% die Bautätigkeit insgesamt. Die Baukonjunktur folgt damit weiter ihrem Abwärtstrend, und eine Bodenbildung ist erst für die zweite Jahreshälfte 2024 zu erwarten.

Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im III. Quartal 2023

	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags- eingänge	Gesamtauftrags- bestände	Baupreise für Wohnhaus- und Siedlungsbau
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	–1,5	+1,0	–4,2	+4,8
Wien	+0,3	+24,6	–1,2	+7,4
Niederösterreich	–2,8	–12,1	+5,5	+3,2
Burgenland	+1,7	–5,3	–9,1	+8,1
Steiermark	+1,5	+2,0	–5,1	+3,9
Kärnten	–6,2	+6,9	+7,9	+5,0
Oberösterreich	–4,2	+10,6	–1,5	+4,5
Salzburg	+0,2	+3,5	–20,6	+4,1
Tirol	–2,7	–0,8	–10,5	+2,8
Vorarlberg	+2,4	–8,4	–25,4	+3,5

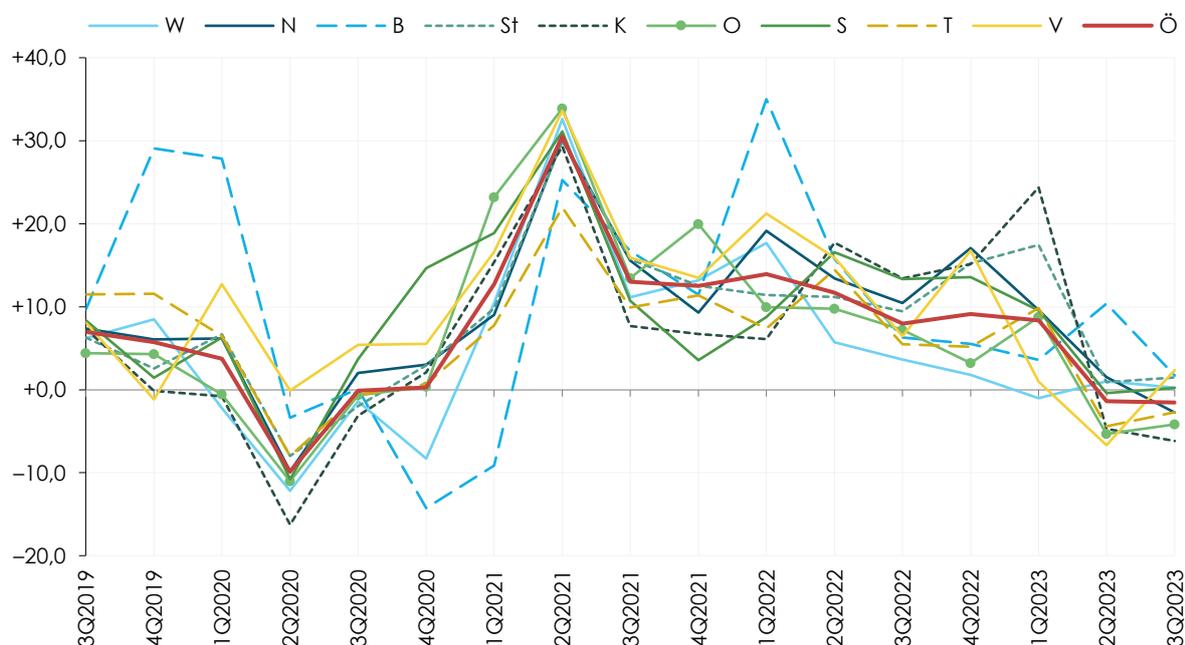
Q: Statistik Austria; WIFO-Berechnungen. – Erste drei Spalten: Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und Baunebengewerbe) – Grundgesamtheit. Ab 2023: Fortschreibung der endgültigen Werte 2022 mit den Veränderungsraten der vorläufigen Datenstände zum Zeitpunkt t und t-1.

Mit der schwächeren Konjunkturlage ging zuletzt auch das Baupreiswachstum etwas zurück, verbleibt aber dennoch auf vergleichsweise hohem Niveau. Im III. Quartal 2023 gab es nun erstmals einen Rückgang bzw. zumindest eine Stagnation gegenüber dem Vorquartal. Im Vorjahresvergleich weisen die Baupreise dennoch weiterhin ein positives Wachstum aus –

beispielsweise im Wohnhaus- und Siedlungsbau von 4,8% gegenüber dem III. Quartal 2022. Die abnehmende Preisdynamik zeigt sich auch quer über die Bundesländer hinweg, wo es ebenfalls schwächere Zuwächse im Vorjahresvergleich gab (siehe Übersicht 3.1). Die Bundesländer Wien und Burgenland in der Ostregion wiesen mit +7,4% und +8,1% die größten Steigerungen aus, wogegen es besonders im Westen mit +2,8% in Tirol und +3,5% in Vorarlberg die geringsten Steigerungen gab. Auch die südlichen Bundesländer Kärnten (+5,0%) und Steiermark (+3,9%) verzeichnen eine nachlassende Dynamik. In Niederösterreich und Oberösterreich waren die Steigerungsraten mit +3,2% bzw. +4,5% ebenfalls unterdurchschnittlich.

Abbildung 3.1: Entwicklung des abgesetzten Produktionswertes in der Bauwirtschaft nach Bundesländern

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – Ab 2023: Fortschreibung der endgültigen Werte 2022 mit den Veränderungsdaten der vorläufigen Datenstände zum Zeitpunkt t und t-1.

Mit der abnehmenden Preisdynamik zeigt sich die schwächere Baukonjunktur auch deutlich in den Produktionsdaten von Statistik Austria. Im Gegensatz zu den hohen Wachstumsraten im Jahr 2022, die wesentlich durch das zweistellige Preiswachstum getrieben wurden, gab es sowohl im II. als auch III. Quartal 2023 nominelle Rückgänge von 1,4 bzw. 1,5% gegenüber dem Vorjahr. Die Rückgänge in der Produktion konnten sich demnach auch zuletzt verfestigen. Vor dem Hintergrund der schwächeren, aber immer noch positiven Baupreisentwicklung, sind preisbereinigt deutliche Rückgänge in der abgesetzten Produktion zu beobachten.

Aus regionaler Perspektive haben sich die noch im II. Quartal beobachteten Wachstumsunterschiede zuletzt wieder etwas eingeebnet. Leicht positive Wachstumsraten in der abgesetzten Produktion wurden in Vorarlberg (+2,4%), Burgenland (+1,7%), Steiermark (+1,5%), Wien (+0,3%)

und in Salzburg (+0,2%) verzeichnet, wogegen in Tirol (-2,7%), Niederösterreich (-2,8%), Oberösterreich (-4,2%) und Kärnten (-6,2%) Rückgänge zu verzeichnen waren. Wenngleich im III. Quartal keine weitere großflächige Verschlechterung der Baukonjunktur zu verzeichnen war, kann sich aktuell keine Region mehr der schwächeren Dynamik entziehen.

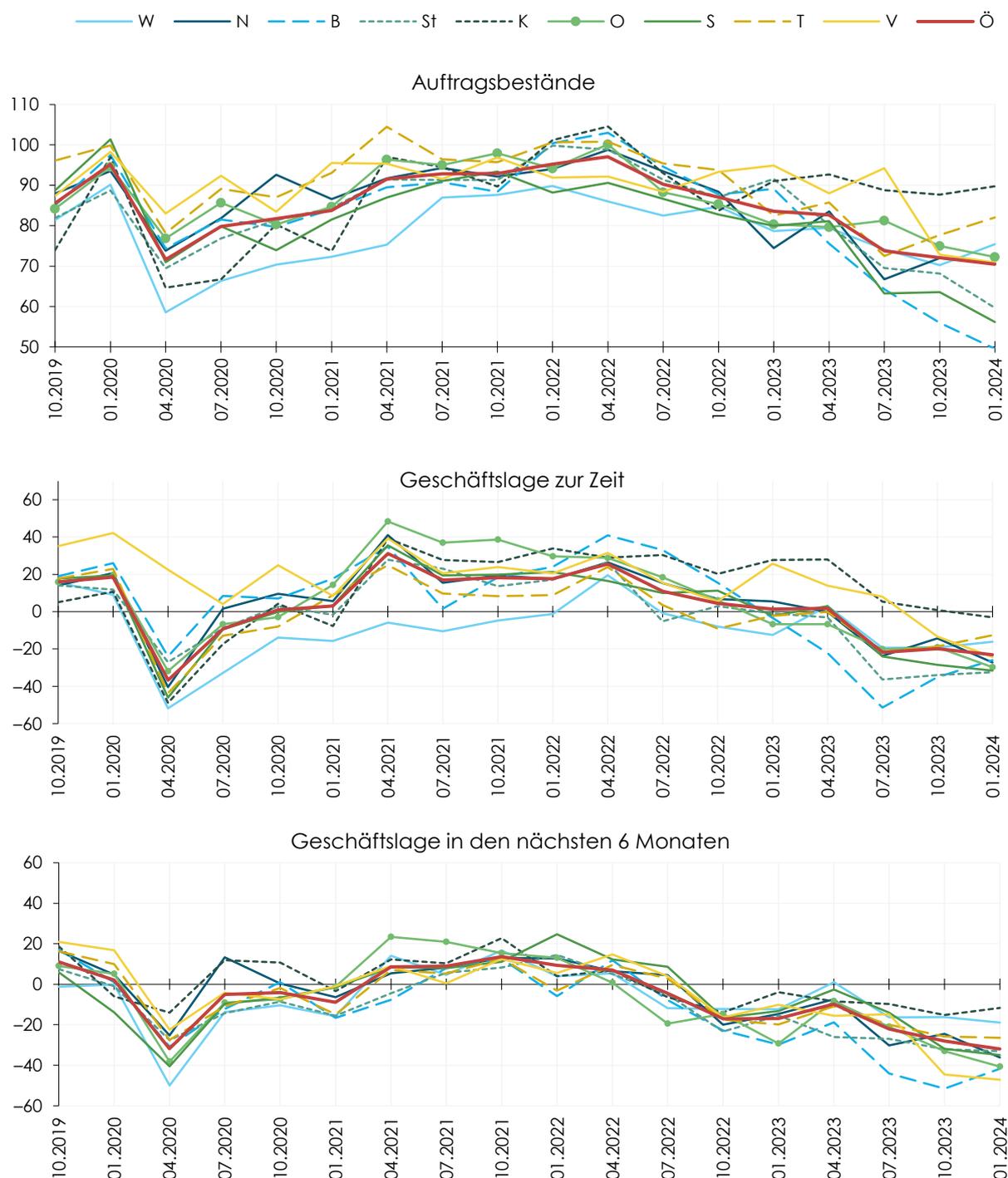
Aus Spartensicht gab es im III. Quartal eine leichte Stabilisierung im Hochbau, wo es zu einem leichten Abflachen des Abwärtstrends gekommen ist. Nach -10,1% im II. Quartal gab es zuletzt ein Minus von 8,5%. Besonders in Vorarlberg (von -9,8 auf +13,1%), Burgenland (von -20,7 auf -10,3%), Tirol (von -14,2 auf -6,7%) und Steiermark (von -8,0 auf -2,2%) gab es im III. Quartal weniger starke Rückgänge als zuvor. Umgekehrt stiegen die Verluste im Hochbau in Wien (von -4,5 auf -5,8%), Niederösterreich (von -7,0 auf -13,3%), Kärnten (von -13,2 auf -16,7%). In Salzburg stagnierte das Wachstum mit -9,3 nahe am Niveau des Vorquartals -9,9%. Abgesehen von Vorarlberg, wo das III. Quartal als Korrektur der starken Verluste der Vorquartale zu sehen ist, ist der Hochbau damit in allen Bundesländern von einer anhaltend negativen Entwicklung geprägt.

Im Tiefbau gab es im III. Quartal eine weitere Eintrübung, und die abgesetzte Produktion sank nach 1,2% im II. Quartal zuletzt sogar um 5,1%. Einzig in Salzburg war im Tiefbau ein Produktionswachstum zu verzeichnen (+4,2%), wogegen es im Burgenland, in Kärnten (jeweils -26,2%) sowie in der Steiermark (-8,5%) und in Vorarlberg (-7,1%) sehr deutliche Rückgänge zu verzeichnen gab. Gedämpfte, aber dennoch negative Entwicklungen gab es in Wien (-4,8%), Niederösterreich (-2,9%), Oberösterreich (-3,3%) sowie in Tirol (-4,4%).

Ebenfalls von nachlassender Dynamik war zuletzt das Baunebengewerbe gekennzeichnet. Nach +4,7% im Vorquartal lag das Wachstum im III. Quartal nur mehr bei +4,1%, und damit auch unter dem allgemeinen Preiswachstum im Wohnungs- und Siedlungsbau. Eine negative Produktionsentwicklung ist dabei zwar weiterhin nur in Vorarlberg zu beobachten – nach -5,0% zuletzt ein Rückgang von -1,5% – die Wachstumsraten sinken jedoch in vier von neun Bundesländern: in Niederösterreich (von +7,8 auf +3,0%), Kärnten (von +8,0 auf +5,2%), Salzburg (von +5,0 auf +4,7%) sowie Tirol (von +2,1 auf +0,3%). Eine leichte Verbesserung bei den Produktionszuwächsen verzeichneten Wien (von +5,7 auf +7,0%), das Burgenland (von +6,7 auf +10,4%), die Steiermark (+6,8% auf +7,6%) sowie Oberösterreich (von +1,9 auf +2,4%).

Insgesamt bleibt das Bild eines vom Hochbau ausgelösten Abschwungs in der Bauwirtschaft bestehen. Nachdem der Tiefbau in der Vergangenheit tendenziell stabilisierend wirkte, konnte er diese Rolle zumindest im III. Quartal 2023 nicht mehr halten und trug ebenfalls zu den Rückgängen bei. Weiterhin leichte positive, wenngleich nachlassende, Wachstumsbeiträge kommen vom Baunebengewerbe.

Abbildung 3.2: **Konjunkturtest Bauwirtschaft**



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Die anhaltende Eintrübung im Bauwesen gemäß Produktionsdaten deckt sich auch mit den Unternehmensumfragen im WIFO-Konjunkturtest. Im Vorjahresvergleich verschlechterten sich die Konjunktüreinschätzungen bei den Bauunternehmen in allen Bundesländern. Gefragt nach den Auftragsbeständen war der Einbruch im Burgenland, der Steiermark, aber auch in Salzburg besonders stark, wo nur mehr zwischen 50 und 60% der Unternehmen von ausreichenden Auftragsbeständen berichten. Etwas höhere Niveaus werden in Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und Vorarlberg verzeichnet, wo zwischen zwei Drittel und drei Viertel der Bauunternehmen ausreichende Auftragsbestände besitzen. Positiver war die Lageeinschätzung einzig in Kärnten und Tirol, wo weiterhin Niveaus über 80% gemeldet werden. Einhellig negativ sind auch die aktuellen Einschätzungen zur derzeitigen Geschäftslage, wo nur in Kärnten Werte nahe der Nulllinie erreicht werden, und in allen anderen Bundesländern die negativen Einschätzungen deutlich überwiegen. Der Österreichwert von –23,2 Saldopunkten impliziert, dass der Anteil der Unternehmen mit negativer Einschätzung den Anteil der Unternehmen mit positiven Einschätzungen um rund 23 Prozentpunkte übersteigt. Gleichzeitig ist festzuhalten, dass sich die Eintrübung der Geschäftslageeinschätzungen seit Juli 2023 nur mehr seitwärts entwickelt hat, und es keine spürbare Veränderung seit mehr gab. Demgegenüber steht die Geschäftslageerwartung für die nächsten 6 Monate, welche seit Mitte des letzten Jahres nochmals weitere Verluste verzeichnete. Mittlerweile überwiegen die negativen Erwartungen die positiven um knapp 32 Prozentpunkte – der höchste Wert seit vielen Jahren. Bei den Erwartungen zur Geschäftslage in den kommenden 6 Monaten liegen die Werte in allen Bundesländern im zweistelligen negativen Bereich.

Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau

	2023	2. Hj. 2023	II. Qu. 2023	III. Qu. 2023	IV. Qu. 2023	Anteil an Gesamtbeschäftigung ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					In %
Österreich	-0,2	-0,5	+0,2	-0,2	-0,9	7,3
Wien	+0,9	+1,1	+1,2	+1,4	+0,7	5,7
Niederösterreich	+0,1	-0,5	+0,7	-0,1	-1,0	8,5
Burgenland	-0,6	-1,3	+0,1	-0,7	-2,0	9,6
Steiermark	-0,3	-0,4	-0,1	-0,1	-0,6	7,5
Kärnten	+0,2	+0,6	+1,0	+0,5	+0,8	7,8
Oberösterreich	-1,1	-2,0	-0,3	-1,6	-2,5	7,3
Salzburg	-1,0	-1,1	-0,7	-1,0	-1,2	7,1
Tirol	-0,5	-0,6	-0,7	-0,4	-0,8	8,1
Vorarlberg	-0,5	-1,3	-0,3	-1,1	-1,6	7,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ im letztverfügbaren Quartal.

Als nachlaufender Indikator macht sich der bereits im Jahr 2022 begonnene Umschwung in der Bauwirtschaft nun auch zusehends in der Beschäftigungsentwicklung bemerkbar. Während es im 1. Halbjahr 2023 noch Zuwächse bzw. eine Stagnation zu verzeichnen gab, sank die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse im Bauwesen im III. und IV. Quartal 2023 zum ersten Mal seit Beginn der COVID-19-Pandemie. Nach –0,2% im III. Quartal gewinnt der Rückgang

mit -0,9% im IV. Quartal auch zusehends an Fahrt. Wenngleich das Gros der Rückgänge aus dem Hochbau stammt, verzeichnete auch das Baunebengewerbe mit -0,2% im IV. Quartal 2023 die ersten Rückgänge. Einzig der Tiefbau expandierte mit +2,1% im letzten Quartal des Jahres weiterhin. Auffällig ist weiterhin die unterschiedliche Entwicklung zwischen den Bundesländern: Wien und Kärnten konnten sich in der zweiten Jahreshälfte von der allgemeinen Abwärtstendenz abkoppeln.

Eine analoge Entwicklung zeigt sich bei den Arbeitslosenzahlen, bei denen es insgesamt deutliche prozentuelle Zuwächse gibt. Zuletzt wuchsen diese aber mit geringerer Dynamik als noch im III. Quartal. In allen Segmenten steigt die Zahl der Arbeitslosen, und bis auf Kärnten sind alle Bundesländer von den steigenden Arbeitslosenzahlen im Bauwesen betroffen.

4. Tourismus

Dazu statistischer Anhang 8a bis 8d

4.1 Nachfrage in der Sommersaison 2023 hoch wie nie zuvor

In den Sommermonaten Mai bis Oktober 2023 erreichte die touristische Nachfrage sowohl bei Ankünften (25,7 Mio.) als auch bei Nächtigungen (80,9 Mio.) neue Rekordmarken. Die bisherigen Höchstwerte der Saison 2019 wurden damit um +0,6% (Ankünfte) bzw. +2,5% (Nächtigungen) übertroffen, im Vorjahresvergleich betrug der Zuwachs +7,2% bzw. +3,9%. Die Dynamik verlief in den einzelnen Monaten sehr unterschiedlich: Während im Mai und September die Zahl der Nächtigungen gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019 stark anzog (+10,9% bzw. +6,8%), erbrachten die Hauptmonate Juli und August (+0,3% bzw. +1,3%) sowie der Oktober (+1,6%) nur leichte Steigerungen. Der Juni verlief durch eine Verschiebung der Feiertage im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig (-0,7%).

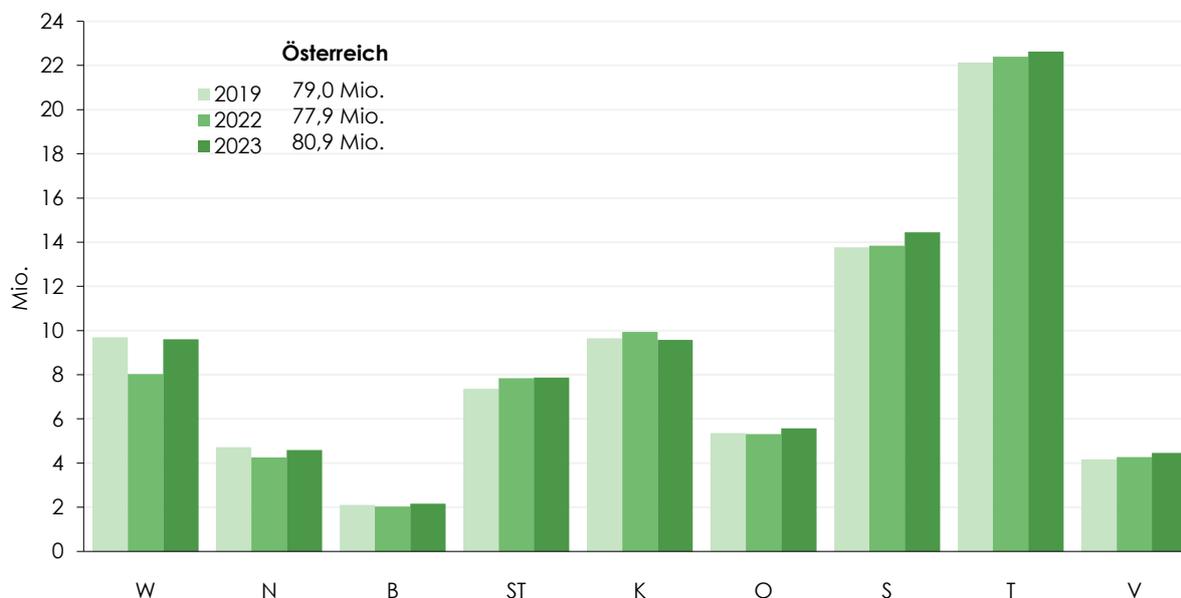
Im Binnentourismus schwächte sich in der Saison 2023 die in den Pandemiesommern 2021 und 2022 stark angestiegene Nächtigungsnachfrage wieder etwas ab (-1,9% im Vorjahresvergleich), lag aber mit knapp 23,9 Mio. dennoch höher als in den Saisonen vor 2021. Ausländische Gäste verweilten von Mai bis Oktober 2023 nicht nur erstmals wieder häufiger in Österreich als im Sommer 2019 (+2,5%), sondern markierten mit 57,1 Mio. Nächtigungen auch ein neues Zwischenhoch seit über 30 Jahren – zuletzt war die internationale Nachfrage nur in den Saisonen 1991 und 1992 mit 59,3 Mio. bzw. 58,6 Mio. Übernachtungen noch höher ausgefallen.

Die Österreich-Gäste blieben im Sommer 2023 für durchschnittlich 3,1 Nächte in derselben Unterkunft, und damit gleich lange wie in der mittleren Frist vor Ausbruch der Krise (2015 bis 2019) – dies gilt sowohl für das inländische wie das ausländische Segment mit 3,3 bzw. 2,8 Nächten. Trotz Belegung der mengenmäßigen Nachfrage machte den heimischen Unterkunftsbetrieben im Sommer 2023 aber die weitere Verschärfung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit zu schaffen. Die Teuerungsrate von Beherbergungsdienstleistungen stieg auf 14,1% an (nach +11,5% in der Saison 2022; jeweils Vorjahresvergleiche). Auch die Gastronomie erfuhr einen neuerlichen Preisauftrieb (+11,9%, 2022 +9,2%), während sich die Gesamtinflation (VPI) bereits merklich abschwächte (von +9,5% im Sommer 2022 auf aktuell +7,1%).

Die regionalen Sommertourismusbilanzen 2023 fielen im Vorjahresvergleich mit Ausnahme Kärntens (Nächtigungen -3,6%) positiv aus (mit +0,4% in der Steiermark bis +19,8% in Wien). Ausgehend vom Nächtigungsniveau der Saison 2019 verbuchten sechs Landesteile Zugewinne – hier führten Vorarlberg und die Steiermark das Ranking an (+7,0% bzw. +6,9%), dahinter folgten Salzburg (+4,9%), Oberösterreich (+4,0%), das Burgenland (+2,6%) und Tirol (+2,3%). Wien, Kärnten und Niederösterreich hatten hingegen in Bezug auf ihre präpandemische Sommernachfrage noch Aufholbedarf. Dabei wies Niederösterreich sowohl prozentuell als auch absolut den größten Fehlbetrag auf (-123.000 Nächtigungen bzw. -2,6% gegenüber der Saison 2019; Abbildung 4.1). Insbesondere die Rückstände bei internationalen Gästen (Wien -2,0%, Kärnten -3,6%, Niederösterreich -5,4%; jeweils Sommer 2019/2023), aber auch die Verluste bei Binnenreisenden im von Extremwetterereignissen geprägten August (-3,0% bis -7,4% gegenüber dem Vergleichsmonat 2019) führten in den betreffenden Bundesländern zum negativen Gesamtergebnis. Die Sommerhauptmonate Juli bis September verliefen im Vergleich zum III. Quartal 2019

insgesamt im Burgenland am schwächsten (Nächtigungen -2,4%), in der Steiermark am erfolgreichsten (+6,4%; Abbildung 4.2 und Abbildung 4.3).

Abbildung 4.1: **Übernachtungen insgesamt in der Sommersaison**



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. Sommersaison: Mai bis Oktober.

Übernachtungen nach Herkunft

Durch seine zentrale Lage am Kontinent, günstige Verkehrsanbindungen und eine breite Palette an touristischen Angeboten im Winter wie im Sommer ist Österreich insbesondere für den europäischen Markt ein attraktives Urlaubsziel. Die ausländische Nachfrage machte 2023 73,6% des gesamten Nächtigungsaufkommens aus (2019 73,8%). Im Sommer 2023 betrug der Internationalisierungsgrad – wie in der Saison 2019 – 70,5%.

Von den knapp 57,1 Mio. Nächtigungen aus dem Ausland im Sommer 2023 entfiel mehr als die Hälfte allein auf den deutschen Markt: Mit einer überproportionalen Dynamik seit der Saison 2019 von +7,1% (Auslandsmärkte Ø +2,5%) stieg der Marktanteil von 53,0% auf 55,4% (Übersicht 4.1). Ähnliches gilt für die Niederlande (Nachfragesteigerung seit Sommer 2019 +9,5%, internationaler Marktanteil: 7,6%). Während deutsche wie niederländische Gäste in Kärnten, Tirol und Vorarlberg für einen überdurchschnittlich hohen Anteil an internationalen Sommernächtigungen 2023 verantwortlich zeichneten, traf dies im Burgenland und in Salzburg lediglich auf den deutschen Markt zu, in der Steiermark auf holländische Reisende. Zu den fünf wichtigsten Auslandsmärkten im österreichischen Sommertourismus 2023 zählten weiters die Schweiz (Nächtigungsmarktanteil: 4,4%), die Tschechische Republik (3,0%) und Italien (2,8%). Insgesamt kamen 73,1% der internationalen Nächtigungen aus diesen Top 5-Märkten.

Übersicht 4.1: Übernachtungen nach Herkunftsländern

Sommersaison 2023 (Mai bis Oktober)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen den Vergleichszeitraum der Vorkrisensaison 2019 in %									
Insgesamt	-0,9	-2,6	+2,6	+6,9	-0,8	+4,0	+4,9	+2,3	+7,0	+2,5
Inland	+4,7	-0,9	+2,2	+1,7	+3,3	+5,0	+3,8	-0,9	+8,1	+2,4
Ausland	-2,0	-5,4	+3,5	+15,0	-3,6	+3,0	+5,2	+2,6	+6,8	+2,5
Belgien und Luxemburg	+20,5	-7,9	+8,2	+7,8	-20,2	+7,2	+9,5	-0,8	+16,1	+2,0
Deutschland	-0,3	-8,6	+1,5	+14,9	-1,6	+7,2	+12,0	+8,2	+9,2	+7,1
Dänemark	+23,1	-16,3	+9,5	-3,7	-4,0	-7,9	+2,3	+14,0	+17,4	+7,2
Frankreich	-0,2	-10,8	+7,6	+9,0	-9,7	+5,1	-9,3	-15,1	+3,3	-7,5
Italien	+13,8	-19,9	-4,4	-9,2	-27,0	-22,3	-11,5	-13,9	-5,3	-10,0
Niederlande	+6,5	-15,4	+3,9	+35,9	-0,7	+5,3	+18,3	+8,4	+14,4	+9,5
Schweden	-2,5	-1,9	-39,4	-9,0	-19,3	-19,9	-33,7	-18,0	-9,6	-19,8
Spanien	-17,0	-26,7	+1,7	+6,5	+8,0	-12,0	-23,6	-3,9	-3,9	-14,7
Vereinigtes Königreich	-5,3	-23,1	+8,6	-17,3	-24,4	-11,4	-11,5	-25,4	-29,2	-15,8
Tschechische Republik	+41,5	+10,6	+11,4	+34,5	+18,0	+40,9	+24,3	+12,4	-10,1	+24,0
Slowakei	+47,2	+30,7	+6,7	+38,7	+21,3	+17,3	+20,1	-13,1	+20,3	+18,4
Slowenien	+17,3	-1,3	-4,7	+34,4	+20,8	+54,7	+17,4	+0,6	+50,3	+18,0
Kroatien	+39,7	+79,6	+90,7	+121,1	+106,6	+72,6	+46,4	+65,5	+91,2	+69,7
Ungarn	+17,9	+14,8	-14,9	+12,0	-1,1	+24,6	+0,3	-2,5	+18,8	+6,9
Polen	+73,6	+29,4	+48,7	+34,0	+24,7	+42,2	+37,5	+2,8	+41,6	+34,3
Rumänien	-1,3	+3,3	+65,7	+22,0	-21,9	+24,8	-23,8	+2,4	+13,5	+0,1
Schweiz	-12,4	-14,3	-9,6	+1,1	-13,7	-3,5	-2,4	-10,5	+6,4	-7,0
USA	-2,2	-5,9	-6,6	+7,5	-7,2	+1,8	-8,4	+9,0	+18,1	-1,4
China	-68,6	-81,8	-87,6	-69,6	-81,4	-81,3	-79,9	-83,8	-50,8	-76,6
Japan	-64,9	-61,7	-44,7	-60,9	-36,6	-52,0	-72,9	-58,7	-56,1	-64,7
Russland	-81,6	-84,7	-90,3	-87,2	-87,8	-87,3	-89,3	-87,9	-75,0	-84,4
Vereinigte Arabische Emirate und Saudi-Arabien	+55,9	+136,3	+139,3	+78,1	-0,9	+99,2	+13,2	+19,8	+11,5	+26,5

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

Österreichweit waren von Mai bis Oktober 2023 durchschnittlich 29,5% aller Nächtigungen inländischen Gästen zuzurechnen. Damit nahm der Binnentourismus nach einer deutlich gestiegenen Nachfrage in den Pandemie Jahren wieder dieselbe Bedeutung wie vor der Krise ein. In vier Bundesländern dominiert die inländische Nachfrage traditionell den Sommertourismus, und zwar im Burgenland (mit zuletzt 73,3% der saisonalen Gesamtnächtigungen), in Nieder- und Oberösterreich (63,4% bzw. 52,5%) sowie der Steiermark (57,4%). Die prozentuell stärksten Zugewinne im Binnentourismus verzeichnete über die Saisonen 2019 bis 2023 Vorarlberg (+8,1%) – hier stammten aber zuletzt nur 13,1% der regionalen Nächtigungen von inländischen Reisenden. Ähnliches gilt für die Städtemetropole Wien (+4,7%, Inlandsmarktanteil 17,5%). Den geringsten Anteil an heimischen Nächtigungsgästen wies Tirol auf (10,2%), die Sommernachfrage war hier zudem seit 2019 leicht rückläufig.

In den westlichen Bundesländern (Salzburg, Tirol, Vorarlberg) entwickelte sich dafür im selben Zeitraum die Nachfrage aus den wichtigsten Auslandsmärkten überproportional dynamisch (Deutschland Ø +9,4%, Niederlande Ø +11,8%); in Vorarlberg zählte hierzu auch die Schweiz (+6,4%). Das stärkste Wachstum bei deutschen und holländischen Gästen verzeichneten seit Sommer 2019 jedoch steirische Beherbergungsbetriebe (+14,9% bzw. +35,9%), ebenso wie bei den wichtigen tschechischen Tourist:innen (internationaler Marktanteil 7,1%, +34,5%). Noch

bedeutender war der Quellmarkt Tschechien von Mai bis Oktober 2023 in Oberösterreich (8,3% der ausländischen Nachfrage, 2019/2023 +40,9%). Gäste aus Ungarn nächtigten mit 6,3% bzw. 5,4% des regionalen Aufkommens aus dem Ausland insbesondere in Niederösterreich und im Burgenland häufiger als im nationalen Durchschnitt mit 1,6%. Im östlichsten Bundesland stieg die Nachfrage aus Polen über die letzten vier Sommer um fast die Hälfte an, in Wien sogar um knapp drei Viertel. Die insgesamt noch leicht negative Sommerbilanz Wiens ist auf das deutlich größere Gewicht der im Schnitt immer noch defizitären Fernmärkte zurückzuführen (internationaler Nächtigungsmarktanteil Saison 2023: 13,6%, Österreich Ø 4,5%), wobei die regionalen Rückstände zum Sommer 2019 aus China, Japan und Russland herrührten (zusammen –76,5%), während die Nächtigungsnachfrage aus den Vereinigten Arabischen Emiraten und Saudi-Arabien mehr als doppelt so stark wie in Österreich insgesamt anzog (+55,9% zu Ø +26,5%; Übersicht 4.1).

Übernachtungen nach Unterkunft

Im Sommer 2023 entfielen knapp drei Fünftel der Nächtigungen auf die Hotellerie. Mit 47,4 Mio. war die Nachfrage um 2,3% höher als noch im Vorjahr. Alle drei Teilsegmente wiesen noch Rückstände zur Saison 2019 auf, insbesondere aber die 3-Stern-Betriebe. Während der Hotelsektor in der Steiermark schon annähernd auf Vorkrisenniveau kam, und in Oberösterreich und Vorarlberg dank starker Dynamik im 5/4-Stern-Segment bereits mehr Nächtigungen als im Sommer 2019 verzeichnet wurden, hatten insbesondere Niederösterreich, Kärnten, Wien und Tirol noch Aufholbedarf (–6,4% bis –5,2%). In der Bundeshauptstadt wiesen die 2/1-Stern-Betriebe gleichzeitig ein markantes Wachstum von 14,5% auf; eine noch stärkere Dynamik in diesem Segment zeigte sich in Salzburg (+22,5%) – die Marktanteile dieser Hotelkategorie an den regionalen Gesamtnächtigungen stiegen damit in Wien von 7,0% (Sommer 2019) auf aktuell 8,0% und in Salzburg von 4,3% auf 5,0% (Übersicht 4.2).

Auf gewerbliche sowie private Ferienwohnungen und -häuser entfiel jeweils gut ein Zehntel der Sommernächtigungen 2023 in Österreich, wobei insbesondere der gewerbliche Typ, zu dem auch Airbnb zählt, seit 2019 1,5-mal stärker nachgefragt wurde (privat +8,3%). In Niederösterreich und Wien wuchs die Zahl der Nächtigungen im gewerblichen Segment sogar um mehr als das Doppelte an, in Oberösterreich um über 85%. Am bedeutendsten waren die gewerblichen Ferienquartiere im Sommer 2023 in Westösterreich mit Ø 12,7% aller Nächtigungen in Salzburg, Tirol und Vorarlberg. Gleiches gilt für die privaten Ferienunterkünfte mit einem Marktanteil von Ø 14,9% in diesen drei Bundesländern. Kaum Gewicht hatten generell die Privatquartiere mit zuletzt 3,2% der bundesweiten Sommernächtigungen. Dieser Unterkunftstyp war zudem flächendeckend gegenüber der Saison 2019 stark rückläufig. Andere Beherbergungsformen wie Camping, Jugendherbergen, Schutzhütten, Kurheime (privat u. öffentlich) etc. stellten zusammen 16,5% des nationalen Nächtigungsaufkommens von Mai bis Oktober 2023 (+4,8% zu 2019).

Übersicht 4.2: Übernachtungen nach Unterkunftsarten

Sommersaison 2023 (Mai bis Oktober)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen den Vergleichszeitraum der Vorkrisensaison 2019 in %									
Insgesamt	-0,9	-2,6	+2,6	+6,9	-0,8	+4,0	+4,9	+2,3	+7,0	+2,5
Hotels und ähnliche Betriebe	-5,9	-6,4	-2,9	-0,2	-6,4	+1,6	-1,0	-5,2	+4,1	-3,4
5/4-Stern	-8,1	-8,8	+1,3	-1,4	-3,7	+9,5	-1,9	-2,2	+12,5	-2,3
3-Stern	-7,0	-0,3	-11,0	+0,3	-10,3	+3,7	-4,4	-10,2	-3,4	-5,6
2/1-Stern	+14,5	-13,5	-1,0	+5,2	-6,5	-22,7	+22,5	-7,5	-12,8	-2,8
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	+107,1	+111,0	+59,0	+50,7	+17,4	+85,1	+46,0	+40,4	+62,6	+47,6
Private Ferienwohnungen/-häuser	+6,8	+17,0	+4,0	+25,4	+3,2	+7,8	+14,7	+4,7	+4,2	+8,3
Privatquartiere	-11,0	-7,1	-22,4	-14,0	-12,7	-18,1	-11,7	-19,2	-11,1	-14,7
Sonstige Unterkünfte	-18,6	+0,4	+16,0	+13,9	+2,1	+4,8	-4,3	+19,0	-4,5	+4,8
	Anteile an allen Unterkünften in %									
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Hotels und ähnliche Betriebe	80,6	62,9	53,3	57,1	44,5	58,2	56,9	57,6	53,1	58,6
5/4-Stern	47,4	31,3	32,9	30,0	24,2	30,0	33,4	34,7	31,2	33,5
3-Stern	25,1	23,9	16,1	22,7	16,1	20,0	18,5	15,3	16,4	18,7
2/1-Stern	8,0	7,7	4,3	4,4	4,2	8,2	5,0	7,7	5,4	6,3
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	9,9	2,7	2,6	10,3	11,2	4,9	14,4	11,8	12,3	10,6
Private Ferienwohnungen/-häuser	3,9	4,3	6,2	9,2	10,4	7,2	12,9	15,9	16,8	11,1
Privatquartiere	0,9	6,8	5,4	5,5	2,5	4,3	3,0	2,8	2,3	3,2
Sonstige Unterkünfte	4,8	23,4	32,4	17,9	31,4	25,4	12,8	12,0	15,6	16,5

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

Kalenderjahr 2023 und Ausblick Winter 2023/24

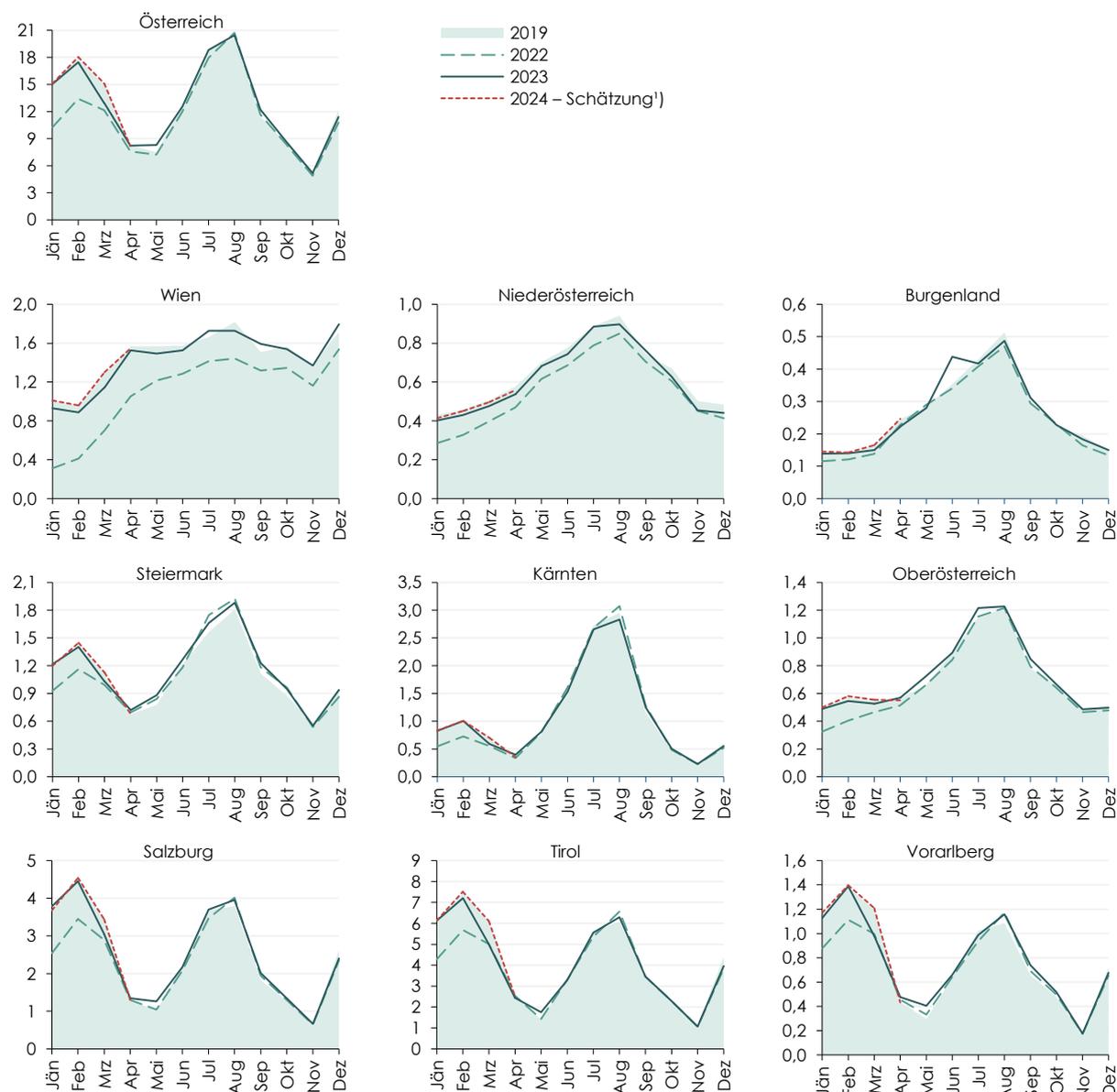
Trotz der aktuellen Eintrübung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Österreich sowie diverser geopolitischer Unsicherheiten bleibt die touristische Nachfrage robust. Laut rezenten Gästebefragungen ist die Reiselust im In- und Ausland ungebrochen. Die gestiegenen Preise für touristische Produkte und Dienstleistungen wirken sich dennoch auf das Urlaubsverhalten aus. Wie schon im Sommer 2023 beobachtet, könnte sich die Nachfrage auch im Winter 2023/24 stärker in die (günstigeren) Nebensaisonen verschieben und es zu einer Verringerung der Reisedauer und der Nebenausgaben kommen. Trotz der prognostizierten Einsparungstendenzen erreichte die mengenmäßige Nachfrage in den heimischen Beherbergungsbetrieben im Kalenderjahr 2023 mit insgesamt 151,2 Mio. Nächtigungen die zweithöchste Marke nach 2019 (152,7 Mio.; 2019/2023 –1,0%). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Übernachtungen 2023 um 10,4%. Die starke Dynamik ging dabei vom internationalen Gästesegment aus (+13,5%), während die Binnennachfrage nur um 2,6% zulegte, diese damit jedoch schon fast wieder das Vorkrisenniveau von 2019 erreichte (-0,1%).

Nach dem erfolgreichen Start in den Winter 2023/24 (Nächtigungen im November und Dezember 2023 Ø +5,8% im Vorjahresvergleich) wird laut WIFO-Nächtigungsszenario dank guter Buchungslage und unter der Annahme von vorteilhaften Witterungsbedingungen für den Wintersport auch für die Folgemonate Jänner bis April 2024 ein Zuwachs von 5,1% erwartet (Abbildung 4.2). Über die gesamte Saison dürften demnach knapp 73,0 Mio. Übernachtungen registriert werden (+5,3% zum Vorjahr, +0,1% gegenüber Winter 2021/8/19). Die internationale

Nachfrage dürfte sich dabei im Vergleich zur Saison 2022/23 etwas dynamischer entwickeln als jene von Binnenreisenden (+5,7% zu +3,9%) und zudem das Gesamtaufkommen mit einem Marktanteil von 77,5% deutlich dominieren (WIFO-Nächtigungsszenario, Stand 14. 02. 2024).

Abbildung 4.2: **Monatliches Nächtigungsaufkommen in den Bundesländern**

Übernachtungen insgesamt, in Mio.



Q: Statistik Austria, WIFO-Schätzungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – !) Laut WIFO-Nächtigungsszenario (Stand 14. 02. 2024).

Überwiegend stärkere Sommernachfrage auf Regionsebene als vor der Pandemie

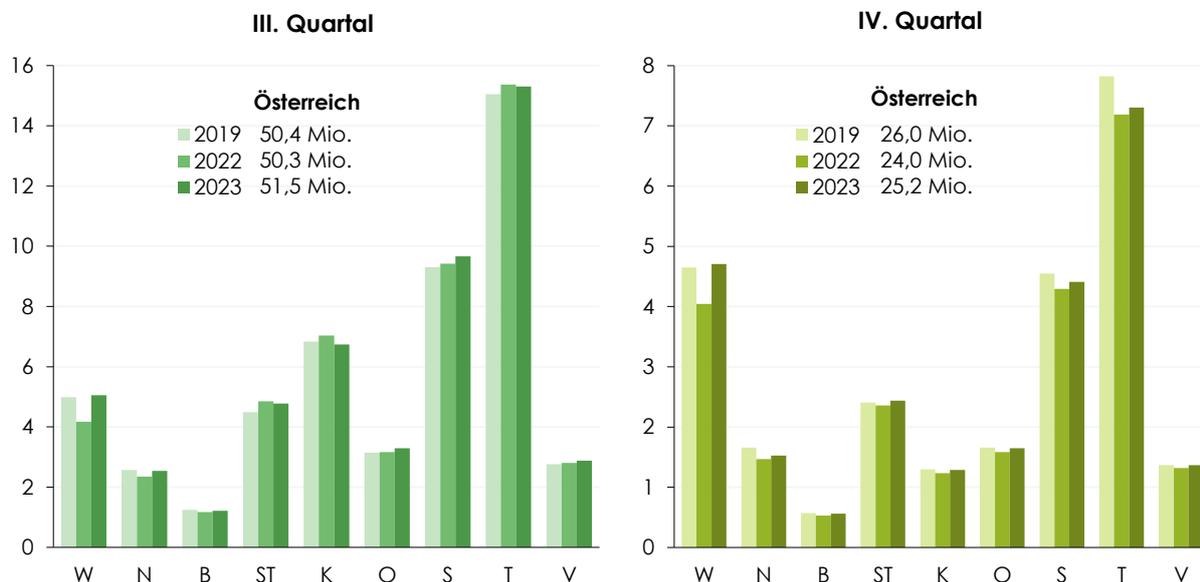
In 23 der 35 NUTS-3-Regionen Österreichs wurden von Mai bis Oktober 2023 mehr Nächtigungen als vor der Krise verzeichnet. 17 Gebiete wiesen dabei eine stärkere Dynamik als im nationalen Durchschnitt (+2,5%) auf, allen voran der Salzburger Lungau und die steirische Region Liezen (+16,6% bzw. +15,2%). Beide Gebiete konnten so ihr Gewicht am Nächtigungsaufkommen des jeweiligen Bundeslandes seit Sommer 2019 steigern, und zwar von 3,3% auf 3,7% (Lungau) bzw. von 32,6% auf 35,1% (Liezen). Die weiteren Plätze im saisonalen Wachstumsranking 2019/2023 nahmen das Tiroler Außerfern, das Mittelburgenland und das oberösterreichische Mühlviertel ein (+9,6% bis +10,2%).

In Oberösterreich und Vorarlberg verzeichneten alle Regionen Zuwächse gegenüber der Vorjahreszeit. Im nachfragestarken Traunviertel und im Rheintal–Bodenseegebiet lag die Zahl der Sommernächtigungen 2023 allerdings nur leicht über der Marke von 2019 (+0,7% bzw. +1,0%). Die bedeutende Region Bludenz–Bregenzer Wald (Nächtigungsanteil am Bundesland 76,8%) verhalf Vorarlberg mit einer starken Dynamik von +8,9% zur besten Sommerbilanz unter den Bundesländern (+7,0% gegenüber der Saison 2019). Die vier wachstumsstarken Gebiete Oberösterreichs (Nächtigungen Sommer 2019/2023: +5,7% bis +9,6%; regionaler Marktanteil zusammen 55,6%) konnten jedoch die unterdurchschnittliche Performance des Traunviertels nur bedingt kompensieren (Bundesland insgesamt +4,0%).

In den drei Regionen Kärntens ging die Nächtigungsnachfrage seit der Saison 2019 zurück bzw. stagnierte (\emptyset –0,8%), nachdem diese im Sommer 2022 bereits um \emptyset 2,9% höher ausgefallen war. Die größten Schwankungsbreiten in den NUTS-3-Sommerbilanzen 2019/2023 zeigten sich in Salzburg und Niederösterreich: Hier lagen bestes und schwächstes Ergebnis um 20,3 Prozentpunkte bzw. 17,7 Prozentpunkte auseinander (Salzburg: Lungau +16,6%, Großraum Salzburg-Stadt und Umgebung –3,7%; Niederösterreich: Weinviertel +8,2%, südliches Umland Wiens –9,5%). Die steirische Nächtigungsbilanz von Mai bis Oktober 2019/2023 (\emptyset +6,9%) wird durch das Top-Ergebnis der nachfragestarken Region Liezen markant nach oben verzerrt – die übrigen fünf Landesteile kamen zusammen nämlich nur auf eine Steigerungsrate von 3,0% (Anhang 8d).

Abbildung 4.3: **Übernachtungen insgesamt – Quartale**

In Mio.



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

4.2 Touristischer Arbeitsmarkt – 2. Halbjahr 2023: Arbeitslosigkeit wächst deutlich stärker als Beschäftigung

Im Sommerquartal wird im österreichischen Tourismus traditionell am meisten Personal benötigt. Von Juli bis September 2023 lag die Beschäftigung in den Kernbereichen Beherbergung und Gastronomie (ÖNACE 2008; Abschnitt I) mit knapp 239.100 besetzten Stellen um 1,7% höher als im Vergleichszeitraum 2022. Im letzten Jahresviertel bestanden rund 214.100 Beschäftigungsverhältnisse (BVH), die Dynamik gegenüber dem Vorjahr beschleunigte sich auf +1,9%. In beiden Quartalen gab es um jeweils 2,2% mehr Jobs als 2019, wobei positive Impulse ausschließlich aus dem Unterkunftsbereich kamen (2. Halbjahr 2019/2023 Ø +5,9%), während in der gewichtigeren Gastronomie von Juli bis Dezember 2023 im Durchschnitt 0,6% der vor der Krise existierenden Arbeitsplätze nicht besetzt waren. Im Vergleich zur zweiten Jahreshälfte 2022 bedeutete dies jedoch um 2,7% (Beherbergung) bzw. 1,1% (Gastronomie) mehr Personal (zusammen Ø +1,8%; BVH). Über das gesamte Jahr 2023 hinweg lag die Zahl der Jobs im Tourismus um 3,3% höher als 2022 und um 1,9% über der Marke von 2019.

Regional zeigte sich der touristische Arbeitsmarkt in Relation zum Stand 2022 zuletzt in Wien am dynamischsten (III. und IV. Quartal 2023: +4,8% bzw. +4,4%). Überdurchschnittlich wuchs die Beschäftigung (BVH) im 2. Halbjahr 2023 auch in Salzburg und Tirol, in Oberösterreich hingegen nur im IV. Quartal. Im Vergleich zu 2019 verzeichnete in den letzten beiden Jahresvierteln 2023 das Burgenland den höchsten prozentuellen Zuwachs an Arbeitsstellen im ÖNACE-Abschnitt I (+5,9% bzw. +8,7%), gefolgt vom tourismusintensiven Westen Österreichs (Tirol, Salzburg, Vorarlberg; +2,8% bis +5,7%). Einzig in Niederösterreich lag das Beschäftigungsausmaß im 2. Halbjahr 2023 noch durchgehend unter dem Vorkrisenstand (III. Quartal –3,1%, IV. Quartal –3,2%),

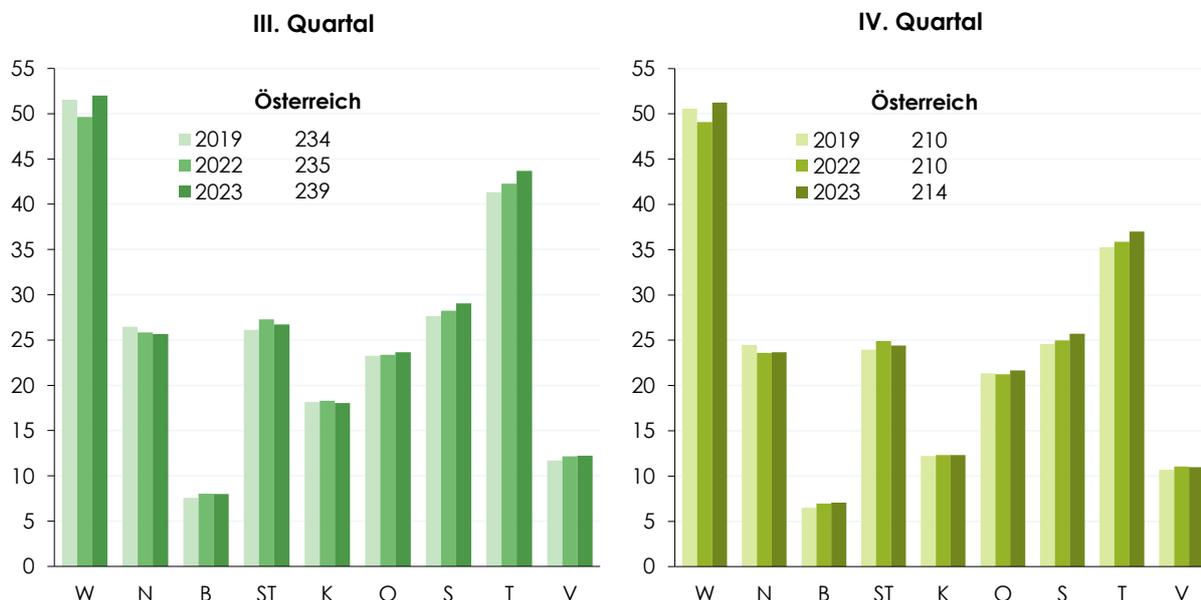
während sich in Kärnten der Rückstand von 0,7% im Sommerquartal auf +0,9% im IV. Quartal drehte (Abbildung 4.4 und Übersicht 4.3).

Trotz gestiegener Zahl an Arbeitsstellen wurde in den touristischen Kernbereichen auch im letzten Jahresviertel 2023 mehr Personal freigesetzt als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (insgesamt rund 36.100 Personen, +4,0%; nach +6,9% im III. Quartal). Verglichen mit dem Vorkrisenstand bedeutete dies national jedoch immer noch eine Verringerung der Arbeitslosigkeit im ÖNACE-Abschnitt I um 15,3% (III. Quartal -14,7%), während die Kennzahl in der Gesamtwirtschaft in den letzten beiden Quartalen jeweils nur noch um 7,3% unter den Vergleichsmarken von 2019 lag. Im Jahresdurchschnitt 2023 gab es im heimischen Tourismus um 3,4% mehr Beschäftigungssuchende als 2022 (alle Branchen +2,9%), aber um 17,0% weniger als vor der Krise (Gesamtwirtschaft -10,1%).

Der Anteil von Personen aus Beherbergung und Gastronomie am Gesamtpool der Arbeitslosen belief sich im Durchschnitt von Oktober bis Dezember 2023 bundesweit auf 12,5% (IV. Quartal 2022 12,8%), im Kalenderjahr 2023 auf Ø 11,2% (2022 11,1%). Der Anteil von im Tourismus freigesetzten Personen an der regionalen Gesamtgröße fiel zuletzt (IV. Quartal 2023) in Tirol (32,9%), Salzburg (25,9%), Kärnten (19,5) und Vorarlberg (16,9%) überproportional hoch aus. Gleichzeitig verantwortete Wien den regional größten Anteil an den bundesweit arbeitslos Gemeldeten aus Beherbergung und Gastronomie (30,9%), dahinter folgte Tirol mit 16,3%.

Abbildung 4.4: **Unselbständige Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie**

Beschäftigungsverhältnisse, in 1.000



Q: DVS; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht 4.3: Unselbständige Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Beschäftigungsverhältnisse

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Bestand absolut										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
I. Q. 2023	48.097	22.792	6.565	25.269	12.736	20.542	31.936	48.508	14.351	230.796
II. Q. 2023	51.513	24.801	7.654	25.225	15.064	22.413	24.068	33.991	10.173	214.902
III. Q. 2023	52.018	25.656	8.008	26.708	18.051	23.652	29.066	43.673	12.229	239.060
IV. Q. 2023	51.257	23.687	7.052	24.421	12.314	21.664	25.700	37.006	10.986	214.088
I55 – Beherbergung										
I. Q. 2023	11.380	5.952	3.366	11.276	6.653	6.499	20.891	34.822	8.886	109.725
II. Q. 2023	11.855	6.438	3.891	11.079	7.935	7.268	15.116	23.218	5.199	92.000
III. Q. 2023	12.181	6.791	4.057	12.136	9.905	7.883	18.902	31.029	6.809	109.694
IV. Q. 2023	12.407	6.204	3.616	10.809	6.150	7.045	16.325	25.713	6.168	94.438
I56 – Gastronomie										
I. Q. 2023	36.717	16.840	3.199	13.993	6.084	14.043	11.045	13.686	5.464	121.071
II. Q. 2023	39.657	18.363	3.763	14.146	7.129	15.145	8.952	10.773	4.974	122.901
III. Q. 2023	39.837	18.865	3.951	14.572	8.146	15.769	10.164	12.643	5.419	129.367
IV. Q. 2023	38.850	17.484	3.436	13.612	6.164	14.619	9.374	11.292	4.817	119.650
Anteil an der Gesamtwirtschaft in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
I. Q. 2023	5,39	3,61	6,11	4,75	6,00	3,03	11,87	13,59	8,34	5,99
II. Q. 2023	5,69	3,83	6,82	4,66	6,82	3,25	9,18	9,97	6,09	5,53
III. Q. 2023	5,73	3,93	7,05	4,88	7,96	3,41	10,76	12,32	7,18	6,07
IV. Q. 2023	5,64	3,69	6,41	4,54	5,69	3,17	9,69	10,65	6,52	5,52
I55 – Beherbergung										
I. Q. 2023	1,27	0,94	3,13	2,12	3,13	0,96	7,77	9,76	5,16	2,85
II. Q. 2023	1,31	0,99	3,47	2,05	3,59	1,05	5,77	6,81	3,11	2,37
III. Q. 2023	1,34	1,04	3,57	2,22	4,37	1,14	7,00	8,75	4,00	2,79
IV. Q. 2023	1,37	0,97	3,29	2,01	2,84	1,03	6,15	7,40	3,66	2,43
I56 – Gastronomie										
I. Q. 2023	4,11	2,66	2,98	2,63	2,87	2,07	4,11	3,83	3,18	3,14
II. Q. 2023	4,38	2,84	3,35	2,62	3,23	2,20	3,41	3,16	2,98	3,16
III. Q. 2023	4,39	2,89	3,48	2,66	3,59	2,27	3,76	3,57	3,18	3,29
IV. Q. 2023	4,28	2,72	3,12	2,53	2,85	2,14	3,53	3,25	2,86	3,08
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
I. Q. 2023	+10,6	+2,2	+2,8	+2,8	+4,2	+2,4	+9,8	+10,4	+7,4	+7,1
II. Q. 2023	+6,4	+0,1	-0,2	-0,1	-0,8	+1,0	+4,1	+4,3	+1,6	+2,7
III. Q. 2023	+4,8	-0,7	-0,2	-2,2	-1,4	+1,1	+2,9	+3,3	+0,7	+1,7
IV. Q. 2023	+4,4	+0,4	+1,2	-2,0	-0,1	+2,1	+2,8	+3,1	-0,5	+1,9
I55 – Beherbergung										
I. Q. 2023	+22,1	+1,6	+5,7	+4,1	+6,7	+2,9	+10,7	+10,3	+7,6	+9,3
II. Q. 2023	+16,2	-1,3	+2,3	+2,7	-0,3	+2,5	+4,3	+3,5	+0,7	+4,0
III. Q. 2023	+11,4	-1,4	+1,1	+0,5	-0,9	+2,5	+2,9	+2,4	+0,4	+2,5
IV. Q. 2023	+9,1	-0,3	+2,4	+0,5	+1,4	+4,3	+3,4	+2,4	-0,2	+2,9
I56 – Gastronomie										
I. Q. 2023	+7,4	+2,4	-0,1	+1,9	+1,5	+2,1	+8,1	+10,4	+7,1	+5,2
II. Q. 2023	+3,8	+0,5	-2,7	-2,2	-1,3	+0,2	+3,9	+6,0	+2,7	+1,8
III. Q. 2023	+3,0	-0,5	-1,6	-4,3	-2,0	+0,4	+2,8	+5,6	+1,0	+1,0
IV. Q. 2023	+3,0	+0,6	-0,0	-3,9	-1,5	+1,1	+1,8	+4,8	-0,7	+1,2

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen den Vorkrisenstand von 2019 in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
I. Q. 2023	+0,4	-2,6	+7,8	+2,8	-0,9	-0,8	+2,9	+1,4	+3,1	+1,1
II. Q. 2023	+0,6	-3,2	+5,8	+3,3	+0,0	+0,3	+6,8	+6,8	+4,9	+2,4
III. Q. 2023	+0,9	-3,1	+5,9	+2,3	-0,7	+1,6	+5,1	+5,7	+4,4	+2,2
IV. Q. 2023	+1,4	-3,2	+8,7	+2,0	+0,9	+1,5	+4,5	+4,9	+2,8	+2,2
I55 – Beherbergung										
I. Q. 2023	+3,2	-4,2	+17,5	+8,5	+1,8	+5,8	+5,4	+2,5	+4,2	+4,0
II. Q. 2023	+3,7	-5,5	+15,2	+11,7	+2,1	+7,7	+8,5	+6,7	+8,3	+6,3
III. Q. 2023	+3,5	-4,0	+13,8	+9,2	+1,3	+7,8	+6,4	+5,4	+9,0	+5,4
IV. Q. 2023	+5,8	-4,2	+15,5	+10,0	+6,2	+9,1	+7,0	+5,6	+6,7	+6,4
I56 – Gastronomie										
I. Q. 2023	-0,4	-2,0	-0,8	-1,3	-3,6	-3,6	-1,4	-1,2	+1,3	-1,4
II. Q. 2023	-0,2	-2,4	-2,5	-2,5	-2,2	-3,0	+4,1	+7,0	+1,6	-0,4
III. Q. 2023	+0,1	-2,8	-1,1	-2,9	-2,9	-1,2	+2,8	+6,4	-0,8	-0,3
IV. Q. 2023	+0,0	-2,9	+2,3	-3,6	-3,9	-1,8	+0,3	+3,4	-1,7	-0,9

Q: DVSV; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

5. Arbeitsmarkt

Dazu statistischer Anhang 9 bis 11

Wie schon in den beiden Vorquartalen war die österreichische Wirtschaftsleistung nach den Ergebnissen der WIFO-Schnellschätzung auch im IV. Quartal 2023 rückläufig. Das Bruttoinlandsprodukt schrumpfte demnach um 1,3% gegenüber dem Vorjahresquartal. Für das ganze Jahr 2023 wird der prognostizierte Rückgang bei –0,8% liegen. Die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse lag dennoch im IV. Quartal 2023 um 0,7% höher als noch im Vorjahr. Die wichtigsten Wachstumsimpulse entsprangen dabei aus den öffentlichen Dienstleistungen. Diese weiteten ihre Beschäftigung um 1,9% aus und trugen damit 0,52 Prozentpunkte zum Beschäftigungswachstum bei. Auch die distributiven Dienstleistungen lieferten noch Wachstumsbeiträge von relevantem Ausmaß. Alle anderen Sektoren, mit Ausnahme der persönlichen Dienstleistungen und der Energie- und Wasserversorgung, deren Beschäftigtenanteil aber zu gering ist, um das Gesamtwachstum nennenswert zu beeinflussen, stagnierten oder schrumpften sogar.

Unter den Bundesländern verzeichnete Wien – wie schon seit dem II. Quartal 2023 – das stärkste Wachstum der unselbständig Beschäftigten (+1,4%). Auch in Tirol und Salzburg lagen die Wachstumsraten über dem Durchschnitt. Die restlichen Bundesländer erhielten zwar ebenfalls bedeutende Wachstumsimpulse aus den öffentlichen Dienstleistungen, lagen aber insgesamt mit ihren Beschäftigungszuwächsen bereits unter dem österreichischen Durchschnitt, wobei das Wachstum insbesondere in den Industriebundesländern Steiermark, Vorarlberg, Nieder- und Oberösterreich gering war.

Die ungünstige Konjunkturlage spiegelt sich in einem Anstieg der Arbeitslosigkeit in allen Bundesländern außer in Kärnten sowie in allen demografischen Gruppen wider. Gleichzeitig sinkt auch die Zahl der offenen Stellen österreichweit. Der höchste Stellenandrang ist in Wien zu verzeichnen. Die Bundesländer der Westregion (Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg) sind hier im Vergleich zum Rest Österreichs nach wie vor bevorzugt.

5.1 Nur mehr die öffentlichen und distributiven Dienstleistungen stützen den Arbeitsmarkt in nennenswertem Ausmaß

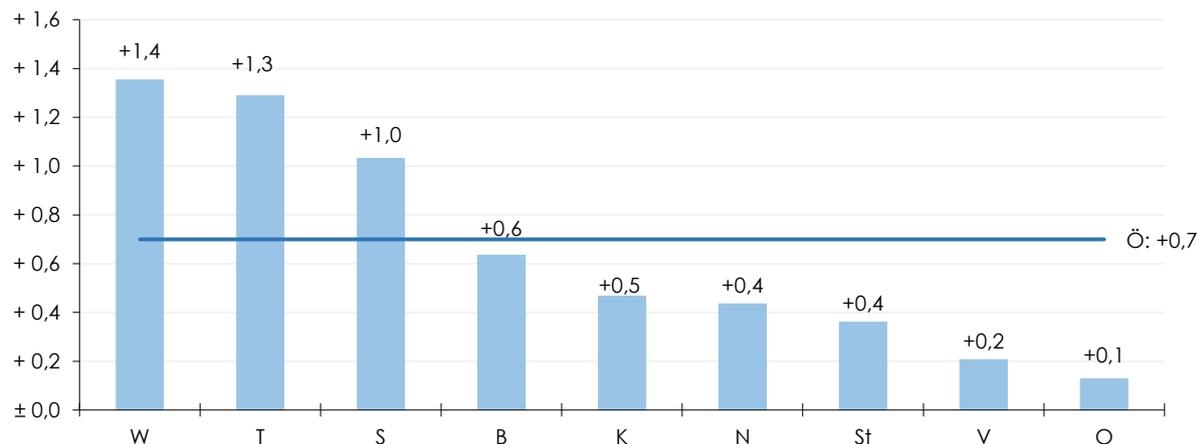
Die österreichische Konjunktur war laut WIFO-Schnellschätzung bereits seit dem II. Quartal 2023 rückläufig. Auch im IV. Quartal schrumpfte das reale Bruttoinlandsprodukt um 1,3% im Vorjahresquartalsvergleich. Damit befindet sich Österreich nach der international gebräuchlichen Definition in einer Rezession, die nach aktueller WIFO-Prognose aber im Dezember ihren Tiefpunkt erreicht haben dürfte.

Diese Eintrübung der konjunkturellen Lage zeigt sich auch auf dem Arbeitsmarkt. Obwohl die Beschäftigungszuwächse im IV. Quartal 2023 angesichts der schlechten wirtschaftlichen Lage immer noch sehr hoch waren, verlangsamten sich die Wachstumsraten im Jahresverlauf merklich: Die Zuwächse der Zahl der aktiv unselbständigen Beschäftigten gingen bereits im Verlauf des 1. Halbjahrs 2023 zurück (+1,7% im I. Quartal, +1,2% im II. Quartal) und erreichten nun am aktuellen Rand nur mehr eine Rate von +0,7% (IV. Qu.). Dieser Rückgang in der Beschäftigungs-

dynamik im Jahresverlauf betrifft dabei alle Bundesländer. Dennoch verzeichnete Wien mit einem Zuwachs von 1,4% vor Tirol (+1,3%) und Salzburg (+1,0%) die höchsten Wachstumsraten, während die Industriebundesländer Steiermark und Niederösterreich (jeweils +0,4%), Vorarlberg (+0,2%) und Oberösterreich (+0,1%) die geringsten verzeichneten.

Abbildung 5.1: Unselbständig aktiv Beschäftigte

IV. Quartal 2023, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Österreichweit wird das Beschäftigungswachstum dabei nach wie vor durch den Beschäftigungsaufbau in den öffentlichen Dienstleistungen (+1,9%, Wachstumsbeitrag 0,52 Prozentpunkte (PP)) getragen. Auch von den distributiven Dienstleistungen (+0,6%, Wachstumsbeitrag 0,16 PP) gehen noch nennenswerte positive Impulse aus. Die Wachstumsbeiträge aller anderen Branchen liegen hingegen bei unter 0,1 Prozentpunkten, wobei die Beschäftigung in den Finanzdienstleistungen (-1,5%), im Bauwesen (-0,9%) und im – vom Beschäftigtenanteil aber sehr kleinen – Bergbau (-6,8%) bereits rückläufig war. In den persönlichen Dienstleistungen und der Energie- und Wasserversorgung wurden hingegen noch Zuwachsraten von 1,5% bzw. 3,1% verzeichnet. Allerdings haben diese Branchen einen zu geringen Beschäftigtenanteil, um nennenswerte Impulse auf das Gesamtwachstum auszuüben.

Das hohe Wachstum der unselbständigen Beschäftigung in Wien geht dabei ebenso wie jenes in Tirol und Salzburg auch auf die hohen Wachstumsbeiträge der unternehmensnahen Dienstleistungen zurück. Neben den distributiven und öffentlichen Dienstleistungen trugen diese in allen drei Bundesländern deutlich zum Beschäftigungswachstum bei (siehe Übersicht 5.1). In Wien kommt noch eine hohe Beschäftigungsdynamik in der Herstellung von Waren (+1,7%, Wachstumsbeitrag +0,10 PP) hinzu. In Salzburg bremste hingegen eine rückläufige Beschäftigung in den Finanzdienstleistungen sowie in der Energie- und Wasserversorgung die Beschäftigungsentwicklung.

Übersicht 5.1: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern

IV. Quartal 2023, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	-2,5	+0,1	+2,0	+1,3	+4,7	-0,5	-3,0	+2,6	-4,7	+0,7
	Gewichtet	-0,00	+0,00	+0,04	+0,01	+0,04	-0,00	-0,01	+0,01	-0,01	+0,00
Bergbau	Ungewichtet	-50,2	-0,5	-10,5	-2,0	-7,6	-13,6	-3,8	-9,7	-5,2	-6,8
	Gewichtet	-0,01	-0,00	-0,01	-0,00	-0,02	-0,02	-0,01	-0,01	-0,01	-0,01
Herstellung von Waren	Ungewichtet	+1,7	-0,8	-1,9	+0,7	+2,0	+1,2	-0,4	+0,3	-1,3	+0,4
	Gewichtet	+0,10	-0,13	-0,27	+0,16	+0,34	+0,30	-0,06	+0,05	-0,35	+0,07
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	+6,4	+5,2	+2,1	+2,3	+4,2	+2,3	-7,5	+5,8	+1,7	+3,1
	Gewichtet	+0,06	+0,06	+0,03	+0,03	+0,07	+0,02	-0,11	+0,08	+0,03	+0,04
Bau	Ungewichtet	+0,7	-1,0	-2,0	-0,6	+0,8	-2,5	-1,2	-0,8	-1,6	-0,9
	Gewichtet	+0,04	-0,08	-0,20	-0,05	+0,06	-0,19	-0,09	-0,07	-0,11	-0,06
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+1,6	+0,5	+0,6	-0,4	-1,0	+0,4	+0,6	+0,9	+0,4	+0,6
	Gewichtet	+0,40	+0,15	+0,15	-0,10	-0,25	+0,10	+0,19	+0,30	+0,10	+0,16
Finanzdienst- leistungen	Ungewichtet	-0,4	-0,5	-1,6	-1,0	-2,6	-5,5	-3,7	-0,1	+0,8	-1,5
	Gewichtet	-0,02	-0,01	-0,04	-0,02	-0,07	-0,13	-0,13	-0,00	+0,02	-0,04
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	+0,9	-0,2	+2,3	-2,1	-2,3	-2,4	+5,9	+1,6	-1,4	-0,0
	Gewichtet	+0,21	-0,02	+0,19	-0,28	-0,28	-0,33	+0,74	+0,16	-0,13	-0,00
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+2,4	+0,6	-0,5	+0,1	-0,2	+3,3	+2,8	-1,2	+3,7	+1,5
	Gewichtet	+0,07	+0,01	-0,01	+0,00	-0,00	+0,05	+0,06	-0,02	+0,06	+0,03
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+1,6	+1,7	+2,3	+2,2	+2,0	+1,3	+1,8	+2,9	+2,5	+1,9
	Gewichtet	+0,50	+0,46	+0,75	+0,61	+0,58	+0,33	+0,45	+0,79	+0,62	+0,52
Insgesamt ¹⁾		+1,4	+0,4	+0,6	+0,4	+0,5	+0,1	+1,0	+1,3	+0,2	+0,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. – Ohne Personen in aufrechterm Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Gemeinsamer Nenner der Industriebundesländer mit einer geringen Beschäftigungsdynamik (Steiermark, Oberösterreich und Vorarlberg) ist demgegenüber eine rückläufige Beschäftigung in den unternehmensnahen Dienstleistungen. In der Steiermark gingen hier im Jahresvergleich -2,1% der Arbeitsplätze verloren, in Oberösterreich sogar 2,4% und in Vorarlberg 1,4%. In der Steiermark traten hierzu noch Beschäftigungsverluste in den distributiven Dienstleistungen, die in den anderen Bundesländern noch positiv zum Beschäftigungswachstum beitrugen, hinzu. In Oberösterreich und Vorarlberg waren die Beschäftigungsverluste im Bauwesen stärker ausgeprägt als in der Steiermark. In Oberösterreich waren zudem die Finanzdienstleistungen (mit -2,5%) deutlicher rückläufig als in den anderen Industriebundesländern. Nennenswerte positive Impulse gingen in diesen Bundesländern von den öffentlichen Dienstleistungen aus, dazu traten in Oberösterreich und der Steiermark auch die Herstellung von Waren (siehe Übersicht 5.1).

Für die Beschäftigung im Burgenland und Niederösterreich, deren Wachstum im IV. Quartal näher an das durchschnittliche Bundeswachstum heranreichte, stammten die nennenswerte positiven Wachstumsimpulse ebenfalls fast ausschließlich aus den öffentlichen und distributiven Dienstleistungen. Im Burgenland trat hierzu noch das Wachstum in den unternehmensnahen Dienstleistungen (von +2,3%). Die negativen Impulse entstammten in diesen Bundesländern aus der Herstellung von Waren, in der in Niederösterreich die Beschäftigung um 0,8% zurück ging und im Burgenland um 1,9%. In beiden Bundesländern traten Beschäftigungsverluste im Bauwesen (Niederösterreich –1,0%, Burgenland –2,0%) hinzu.

Kärnten war hingegen im IV. Quartal neben der Steiermark das einzige Bundesland mit einer rückläufigen Beschäftigung in den distributiven Dienstleistungen, wobei die Beschäftigungsverluste mit –1,0% höher waren als in der Steiermark (–0,4%). Auch in den unternehmensnahen Dienstleistungen kam es hier zu Beschäftigungsverlusten von –2,3% (Kärnten) bzw. –2,1% (Steiermark). In der Sachgüterproduktion (+2,0%) und in den öffentlichen Dienstleistungen (+2,0%) wuchs die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in Kärnten hingegen an.

5.2 Die Frauenbeschäftigung wächst stärker als jene der Männer, Inländer:innen verzeichnen demografisch bedingt als einzige in allen Bundesländern einen Beschäftigungsrückgang

Das im Vergleich zum Wirtschaftswachstum anhaltend hohe Beschäftigungswachstum führt auch dazu, dass die Beschäftigung trotz der Rezession in fast allen Bundesländern und in allen Gruppen weiterwächst. Frauen sind dabei aufgrund der Tatsache, dass der Frauenanteil an den Beschäftigten in den wachsenden öffentlichen und vor allem in den distributiven Dienstleistungen immer noch höher ist als im Durchschnitt der Wirtschaft, beim Beschäftigungswachstum gegenüber Männern in allen Bundesländern mit Ausnahme Wiens bevorzugt. Damit bestätigt sich das auch in der Vergangenheit immer wieder gefundene Muster, dass Männer in den früheren Phasen der Rezession ein langsames Beschäftigungswachstum bzw. stärkere Beschäftigungsverluste aufweisen als Frauen, während Frauen in späteren Phasen der Rezession stärker betroffen sind (siehe Übersicht 5.2).

Österreichweit wuchs die Frauenbeschäftigung im IV. Quartal um 0,9%, jene der Männer um 0,3%. Einzig in Wien war das Beschäftigungswachstum der Frauen im IV. Quartal mit +1,3% gleich hoch wie jenes der Männer. In den beiden anderen Bundesländern mit hohem Beschäftigungswachstum (Tirol und Salzburg) wuchs die Frauenbeschäftigung um 1,6% bzw. 1,1%, während die Beschäftigung der Männer um 0,8% bzw. 0,7% anstieg.

Einzig in den Industriebundesländern mit langsamen Beschäftigungswachstum ist die Beschäftigung der Männer bereits rückläufig oder stagniert, während die Frauenbeschäftigung weiterwächst. Die bundesweit größten Geschlechterunterschiede im Beschäftigungswachstum bestehen dabei in Vorarlberg. Hier legte die Beschäftigung der Frauen um 0,9% zu, während jene der Männer um 0,5% zurückging. Abgesehen davon verzeichnete nur Oberösterreich einen Rückgang in der Beschäftigung der Männer um 0,3%, während die Beschäftigung der Frauen um 0,4% stieg. In der Steiermark stagnierte hingegen die Beschäftigung der Männer, während jene der Frauen um 0,6% wuchs.

Übersicht 5.2: Entwicklung der Beschäftigung verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

IV. Quartal 2023

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez.,										
Präsenz.	+1,4	+0,4	+0,6	+0,4	+0,5	+0,1	+1,0	+1,3	+0,2	+0,7
Insgesamt	+1,3	+0,3	+0,5	+0,3	+0,4	-0,0	+0,9	+1,2	+0,2	+0,6
Männer	+1,3	+0,1	+0,1	-0,0	+0,1	-0,3	+0,7	+0,8	-0,5	+0,3
Frauen	+1,3	+0,4	+0,9	+0,6	+0,7	+0,4	+1,1	+1,6	+0,9	+0,9
Ausländer:innen	+4,5	+4,1	+3,4	+4,5	+5,7	+4,2	+5,8	+5,3	+1,9	+4,4
Inländer:innen	-0,2	-0,7	-0,6	-0,7	-0,7	-1,1	-0,8	-0,2	-0,5	-0,6
Geringfügig Beschäftigte	+1,3	+0,1	-1,2	-0,7	-1,2	+0,3	-0,3	+1,3	-0,0	+0,3

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Die einzige Gruppe, bei der es im IV. Quartal 2023 in allen Bundesländern zu Beschäftigungsverlusten kam, sind Inländer:innen. Ihre Beschäftigung ging Österreichweit um 0,6% zurück, während die Beschäftigung von Ausländer:innen um 4,4% zulegen konnte. Dies ist vor allem auf die demografische Entwicklung zurückzuführen, da die gegenwärtig in Pension gehenden Arbeitskräfte zum überwiegenden Teil österreichische Staatsbürger:innen sind und gleichzeitig in den nachrückenden jüngeren Kohorten ausländische Arbeitskräfte einen höheren Anteil innehaben.

Die regionalen Unterschiede im Beschäftigungswachstum der In- und Ausländer:innen werden dabei neben dem gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungswachstum auch von wirtschaftsstrukturellen Faktoren (wie z. B. der Bedeutung von Saisoniers im Wintertourismus) überlagert. So verzeichnete zwar mit Salzburg (mit +5,8%) eines der wachstumsstärksten Bundesländer im IV. Quartal auch den höchsten Zuwachs an ausländischen Beschäftigten, danach folgt aber mit +5,7% bereits Kärnten und auch an dritter Stelle findet sich mit Tirol ein Bundesland mit starkem Wintertourismus. In Wien, dessen Saisonalität im Tourismus wesentlich schwächer ausgeprägt ist, wuchs die Ausländer:innenbeschäftigung hingegen nur um 4,5%. Ähnlich weist mit Oberösterreich auch das am langsamsten wachsende Bundesland auch den höchsten Rückgang (von -1,1%) in der Beschäftigung der Inländer:innen auf, danach folgt aber mit Salzburg schon eines der wachstumsstarken Bundesländer.

Die Zahl der geringfügig Beschäftigten stieg im IV. Quartal 2023 im Vergleich zum Vorjahr österreichweit um 0,3 Prozent und damit langsamer als die Gesamtbeschäftigung an, wobei hier allerdings die regionalen Unterschiede vergleichsweise hoch waren. Während der Anstieg in Wien mit +1,3% etwa dem Gesamtbeschäftigungswachstum der Bundeshauptstadt entsprach, ging die geringfügige Beschäftigung im Burgenland und in Kärnten um jeweils 1,2% zurück und auch in der Steiermark (-0,7%) und in Salzburg (-0,3%) wurden hier Rückgänge verzeichnet.

5.3 Teilzeitbeschäftigung sinkt nur in Salzburg und Tirol

Trotz dieses nur geringen Wachstums der geringfügigen Beschäftigung hält der bereits seit der COVID-19-Pandemie sichtbare Trend zur verstärkten atypischen Beschäftigung am aktuellen Rand an, obwohl sich die Dynamik aufgrund des insgesamt langsameren Beschäftigungswachstums etwas eingetrübt hat. Insbesondere stieg nach den Daten zur Teilzeitquote aus der österreichischen Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung der Anteil der Teilzeitbeschäftigten im III. Quartal 2023 gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte an. Österreichweit lag der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an der Gesamtbeschäftigung somit nunmehr bei 31,5%, (und damit aufgrund der üblichen saisonalen Schwankungen etwas niedriger als noch im II. Quartal 2023). Regional am höchsten ist der Anteil am aktuellen Rand im Burgenland (32,6%) und in Tirol (32,1%), am niedrigsten in Kärnten (28,9%) und Niederösterreich (30,4%).

Übersicht 5.3: **Teilzeitquote der unselbständig Beschäftigten nach Arbeitsort**

	2021	2022	2023	
			II. Quartal	III. Quartal
	In % der Gesamtbeschäftigung			
Wien	28,4	30,5	31,1	31,8
Niederösterreich	29,1	29,8	30,3	30,4
Burgenland	32,3	34,0	34,0	32,6
Oberösterreich	31,7	32,3	33,3	32,2
Steiermark	29,8	31,8	31,9	31,9
Kärnten	29,6	29,0	31,7	28,9
Salzburg	30,0	31,2	31,5	30,7
Tirol	32,6	33,9	33,1	32,1
Vorarlberg	30,7	31,3	33,4	32,0
Österreich	30,0	31,3	31,9	31,5
	Veränderung gegen das Vorjahr (Vorjahresquartal) in Prozentpunkten			
Wien	+0,6	+2,0	+1,6	+0,6
Niederösterreich	+2,5	+0,7	-0,6	+0,5
Burgenland	+2,4	+1,6	-0,9	+1,3
Oberösterreich	+1,3	+0,6	-0,8	+0,4
Steiermark	+0,6	+2,0	+0,5	-0,0
Kärnten	+2,6	-0,6	+1,4	+2,1
Salzburg	+1,1	+1,2	+1,2	-0,7
Tirol	+2,7	+1,3	-1,7	-1,3
Vorarlberg	+0,4	+0,5	+2,9	+2,1
Österreich	+1,4	+1,2	+0,3	+0,4

Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung, exklusive Einpendler:innen aus dem und Auspendler:innen in das Ausland.

Das Wachstum der Teilzeitquote fällt dabei regional – wie auch schon in den Vorquartalen – stark differenziert aus. Vorarlberg etwa verzeichnet trotz eines nur geringen Beschäftigungswachstums nach 2,9 Prozentpunkten (II. Quartal 2023) nun gemeinsam mit Kärnten (1,4 PP im II. Quartal) einen Anstieg der Teilzeitquote gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozentpunkte. Es behält also seine vergleichsweise hohen Zuwächse bei. Dementsprechend dürfte das

Wachstum bei den geleisteten Arbeitsstunden in diesem Bundesland noch stärker hinter dem Bundestrend liegen als das Beschäftigungswachstum. In Salzburg und Tirol lag die Teilzeitquote im III. Quartal 2023 hingegen unter dem Vorjahreswert, sodass hier die Beschäftigungsdynamik die Ausweitung im Arbeitsvolumen tendenziell sogar unterschätzt.

5.4 Zunehmende Arbeitslosigkeit bei wachsendem Arbeitskräfteangebot

Neben der Beschäftigung wuchs im IV. Quartal auch das Arbeitskräfteangebot österreichweit deutlich. Im Vergleich zum Vorjahresquartal stieg das Arbeitskräfteangebot in Österreich im IV. Quartal 2023 um 1,1%. Auch regional änderte sich in den Wachstumsdynamiken zwischen den Bundesländern wenig. Am stärksten stieg das Angebot an Arbeitskräften nach wie vor in den Bundesländern mit einem überdurchschnittlichen Beschäftigungswachstum (Wien +2,0%, Tirol +1,4% und Salzburg +1,2%), am schwächsten war die Wachstumsdynamik (mit +0,4%) in Kärnten, in dem sich die Alterung der Bevölkerung am stärksten bemerkbar macht.

Dieses Wachstum des Arbeitskräfteangebots ist dabei bundesländerübergreifend von einem Zuwachs bei den Ausländer:innen bei einem gleichzeitigen Rückgang unter den Inländer:innen geprägt. Österreichweit stieg die Zahl der Ausländer:innen im Arbeitskräfteangebot um 5,5%. Das Arbeitskräfteangebot von Inländern und Inländerinnen hingegen sank – wie bereits seit Anfang 2021 – in allen Bundesländern, wobei hier der Rückgang in Kärnten mit –0,9% am stärksten ausfiel und in Wien (mit –0,1%) am schwächsten. Diese regionalen Unterschiede spiegeln die regional recht unterschiedliche demografische Entwicklung in Österreich.

Übersicht 5.4: Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

IV. Quartal 2023

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+2,0	+0,7	+0,8	+0,7	+0,4	+0,6	+1,2	+1,4	+0,6	+1,1
Insgesamt	+1,9	+0,5	+0,7	+0,6	+0,3	+0,5	+1,1	+1,3	+0,6	+1,0
Männer	+2,1	+0,5	+0,5	+0,5	+0,2	+0,3	+0,9	+1,1	+0,2	+0,9
Frauen	+1,7	+0,6	+1,0	+0,8	+0,4	+0,7	+1,3	+1,5	+1,1	+1,1
Ausländer:innen	+6,0	+4,8	+4,1	+5,5	+5,6	+5,5	+6,1	+5,7	+3,1	+5,5
Inländer:innen	–0,1	–0,6	–0,6	–0,6	–0,9	–0,8	–0,7	–0,3	–0,4	–0,5

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – Angebot an Unselbständigen.

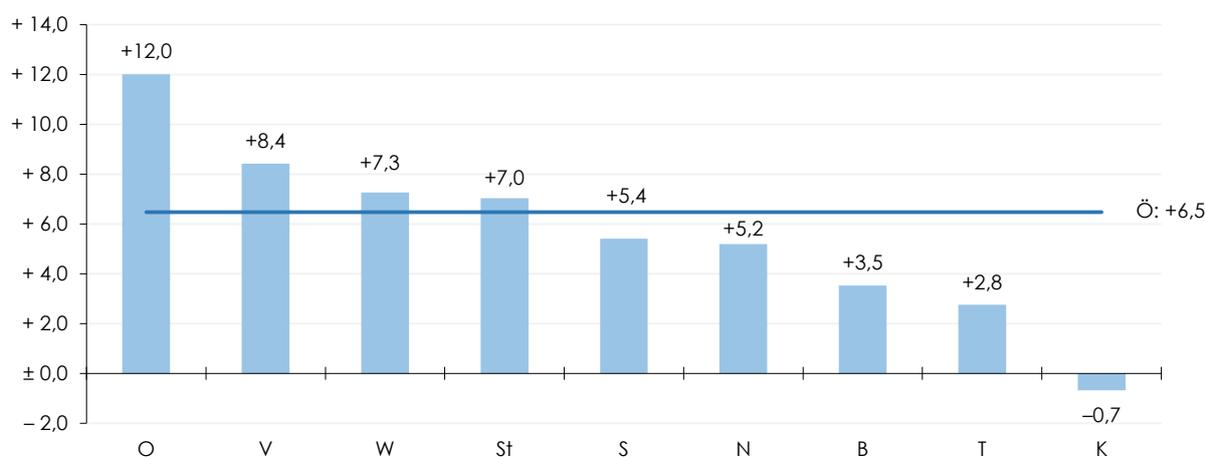
Die Entwicklung des Arbeitskräfteangebots nach Geschlecht variiert regional etwas schwächer. Österreichweit wuchs das Arbeitskräfteangebot der Männer mit +0,9% etwas schwächer als jenes der Frauen (+1,1%). Diese stärkere Entwicklung bei den Männern betraf auch annähernd alle Bundesländer, wobei die Geschlechterunterschiede in Vorarlberg am stärksten ausgeprägt waren. Hier stieg das Angebot an unselbständigen Frauen um 1,1%, jene der Männer nur um 0,2%. Wien war das einzige Bundesland, in welchem das Angebot an unselbständigen Männern mit +2,1% stärker stieg als jenes der Frauen (+1,7%).

Diese dynamische Entwicklung des Arbeitskräfteangebots verhinderte auch ein Sinken der Zahl an Arbeitslosen. Österreichweit wuchs die Arbeitslosigkeit in IV. Quartal 2023 im Vergleich zum Vorjahresquartal um 6,5% und damit – in Einklang mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung – abermals kräftiger als noch im Vorquartal (+5,7%). Das einzige Bundesland, in welchem die Arbeitslosigkeit im IV. Quartal 2023 noch um 0,7% sank, war Kärnten. Hier verhinderte die geringe Dynamik beim Arbeitskräfteangebot einen stärkeren Anstieg.

Die deutlichsten Zuwächse in der Arbeitslosigkeit verzeichneten hingegen mit Oberösterreich (+12,0%) und Vorarlberg (+8,4%) zwei Bundesländer mit geringer Beschäftigungsdynamik, in denen allerdings das geringe Ausgangsniveau der Arbeitslosigkeit (die Arbeitslosenquote lag in Oberösterreich im IV. Quartal bei 4,6% und in Vorarlberg bei 5,7%, was um 2,2 bzw. 1,1 Prozentpunkte geringer ist als der österreichische Durchschnitt) zu hohen prozentuellen Zuwachsraten führte. An dritter Stelle folgt mit einem Zuwachs von 7,3% bereits Wien, wo primär der starke Anstieg des Arbeitskräfteangebot zu einer steigenden Arbeitslosigkeit beitrug. Auch in Salzburg und Tirol führte das dynamische Arbeitskräfteangebot zu allerdings deutlich geringeren Anstiegen der Arbeitslosigkeit (von 5,4% bzw. 2,8%), während der Anstieg in der Steiermark von 7,0% vor allem auf die geringe Beschäftigungsdynamik zurückzuführen ist.

Abbildung 5.2: **Arbeitslose**

IV. Quartal 2023, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Die Arbeitslosenquote lag damit im IV. Quartal 2023 österreichweit mit 6,8% um 0,4 Prozentpunkte höher als noch im IV. Quartal 2022. Regional stieg sie im Vorjahresvergleich in Wien und Oberösterreich (jeweils +0,5 Prozentpunkte) und Vorarlberg (+0,4 Prozentpunkte) am stärksten an. In Kärnten ging sie hingegen um 0,1 Prozentpunkte zurück, in allen anderen Bundesländern lagen die Zuwächse zwischen 0,1 und 0,3 Prozentpunkten.

Bundesweit waren dabei Männer und Ausländer:innen von diesem Anstieg stärker betroffen als Frauen und Inländer:innen. Bei Männern stieg die Arbeitslosenquote im IV. Quartal 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Prozentpunkte, bei Ausländerinnen sogar um 0,9 Prozentpunkte.

Bei Frauen lag der Anstieg bei 0,2 Prozentpunkten und bei Inländer:innen bei 0,1 Prozentpunkten. Regional war der Anstieg der Arbeitslosenquoten bei den Frauen in Wien und Oberösterreich (mit jeweils 0,3 Prozentpunkten) und bei den Männern in Wien und Vorarlberg (mit jeweils 0,7 PP) am stärksten. Die Arbeitslosenquoten der Ausländer:innen stiegen hingegen in Wien (+1,3 PP) und Oberösterreich (+1,2 PP) am stärksten, während bei den Inländer:innen in Niederösterreich, der Steiermark sowie in Oberösterreich Anstiege von jeweils 0,2 Prozentpunkten verzeichnet wurden. Zu Rückgängen der Arbeitslosenquote kam es in Kärnten bei den Frauen (–0,3 PP), Ausländer:innen (–0,1 PP) und Inländer:innen (–0,1 PP) sowie in Tirol bei den Frauen und Inländer:innen (um jeweils –0,1 PP).

Übersicht 5.5: **Arbeitslosenquote nach demografischen Gruppen und Bundesländern**

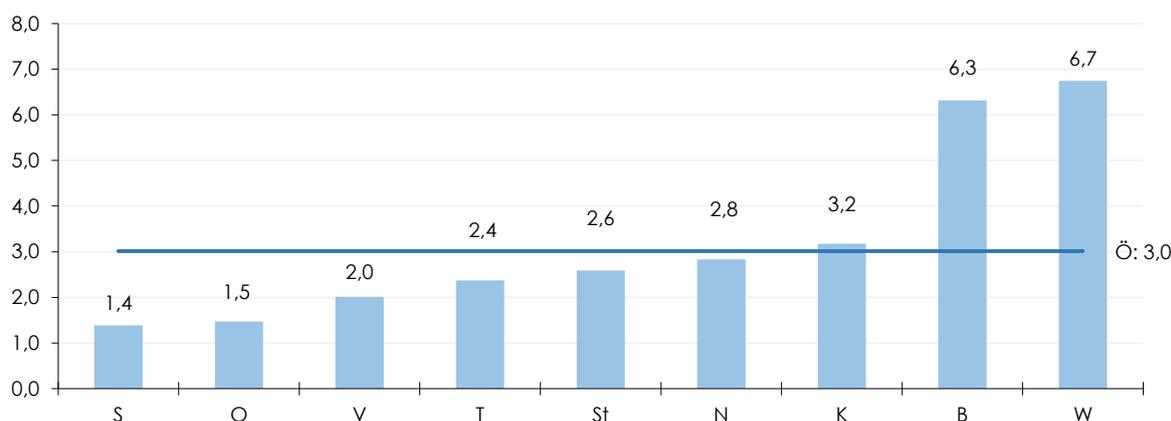
IV. Quartal 2023

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	In %									
Insgesamt	11,0	6,1	6,7	5,8	7,7	4,6	4,4	4,8	5,7	6,8
Männer	12,4	6,3	7,2	6,3	8,4	4,9	4,6	4,9	6,0	7,4
Frauen	9,4	5,9	6,1	5,2	7,0	4,2	4,1	4,7	5,3	6,2
Ausländer:innen	16,3	7,5	5,5	9,2	10,2	7,9	6,4	6,8	8,4	10,5
Inländer:innen	8,2	5,8	7,1	4,9	7,2	3,6	3,6	4,1	4,6	5,6

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Abbildung 5.3: **Stellenandrang**

IV. Quartal 2023, Arbeitslose je offene Stelle



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

5.5 Mit steigender Arbeitslosigkeit steigt auch der Stellenandrang wieder an

Im Einklang mit der steigenden Arbeitslosigkeit steigt auch der Stellenandrang, (d. h. die Zahl der Arbeitslosen pro offene Stelle) als ein wichtiger Vorlaufindikator zur Arbeitsmarktlage wieder an. Nachdem dieser Anfang des Jahres auf historisch niedrige Werte abgesunken war, lag er

im IV. Quartal 2023 bei 3,0 Arbeitslosen pro offene Stelle und damit um 0,7 Arbeitslose pro offene Stelle höher als noch vor einem Jahr. Nach wie vor weisen dabei die Bundesländer der Westregion, insbesondere Salzburg und Oberösterreich (mit 1,4 bzw. 1,5 Arbeitslosen je offener Stelle) den geringsten Stellenandrang aus, während die Ostregion aufgrund der hohen Werte in Wien (6,7) und dem Burgenland (6,3) auch bei diesem Indikator etwas benachteiligt ist. Insgesamt deutet damit der steigende Stellenandrang auf eine auch in den nächsten Monaten steigende Arbeitslosigkeit in den meisten Bundesländern hin.

Literaturverzeichnis

Bilek-Steindl, S., Scheiblecker, M. (2024). *Verhaltene wirtschaftliche Entwicklung im IV. Quartal 2023*. WIFO. https://www.wifo.ac.at/news/verhaltene_wirtschaftliche_entwicklung_im_iv_quartal_2023 (abgerufen am 6. 2. 2024).

Ederer, S., Schiman-Vukan, S. (2023). *Konjunkturerholung verzögert sich. Prognose für 2023 bis 2025*. WIFO-Konjunkturprognose, 4/2023. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/71307>.

Glossar

(Wert der) Abgesetzte(n) Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Arbeitskräfteangebot = Summe der unselbständig Beschäftigten und vorgemerkten Arbeitslosen.

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

High-Technology: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

Low-Technology: ÖNACE 2008-2-Steller (Abteilung): Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

Marktmäßige Dienstleistungen = Marktdienste (ÖNACE 2008): Sonstige Marktdienste + Wissensintensive Dienstleistungen

Medium-High-Technology: Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

Medium-Low-Technology: Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

Offene-Stellen-Rate: Zahl der offenen Stellen * 100/(Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Interessensvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (S94), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Primärer Sektor (ÖNACE 2008): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

Produktionsindex (2015=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Sekundärer Sektor (ÖNACE 2008): Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung (E), Bau (F).

Sonstige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige DI. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. DI. private Haushalte (T98).

Stellenandrang: Arbeitslose je offene Stelle.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Tertiärer Sektor (ÖNACE 2008): Abschnitte (G) bis (U)

Unselbständig Beschäftigte (laut Dachverband der Sozialversicherungsträger): Alle Personen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis einschließlich Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezieher:innen, Präsenz- und Zivildienstleistende, im Krankenstand befindliche Personen sowie freie Dienstnehmer:innen. Geringfügig Beschäftigte werden nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse.

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Datenanhang

<https://short.wifo.ac.at/blq-anhang>